

Nichtkommunisten, sonder zwischen Patrioten und Nichtpatrioten. „Mit Patrioten kann man reden. Sie wissen, was sie wollen; als Realisten sind sie sich ihrer Belange bewußt. Mit Leuten, die nicht von den selbstverständlichen Belangen ihres Landes ausgehen, gibt es keine gesunde Basis.“ Iwanow fügte sinngemäß hinzu, daß heute nicht mehr die Auseinandersetzung mit dem Kommunismus dem Weltfrieden nütze, die ideologische Argumentation, sondern die Auseinandersetzung mit den politischen Realitäten. Zum Thema revolutionärer Umwälzungen sagte er: „Revolutionen kann man nicht machen. Und schon gar nicht von außen her oder durch diplomatische Hilfestellung. Revolutionen können nur im Lande selbst entstehen und nur dann die erwünschten Umwälzungen herbeiführen, wenn die Zeit dafür reif ist.“ — Er verabschiedet sich von seinem Besucher und meint, daß man durchaus „Auf Wiedersehen!“ sagen dürfe. Aus Südafrika begibt er sich nach London, wo „alles weitere entschieden wird.“ Es ist, wie er andeutet, nicht ausgeschlossen, daß ihm sein nächster Auftrag in die Bundesrepublik, nach Bonn führen wird, in den Stab Botschafter Sorins.

Pineau ist nicht mit der westlichen Politik einverstanden

PARIS. Der französische Außenminister Christian Pineau gab bei einem Essen einer Vereinigung amerikanischer und englischer Journalisten in Paris, seiner tiefen Uneinigkeit mit den allgemeinen Richtlinien der westlichen Politik über die Probleme des Krieges und des Friedens Ausdruck. Nachdem er unterstrichen hatte, daß es ein Irrtum sei, ausschließlich auf die Militärmacht des Westens zu pochen, fügte er hinzu, der Westen verlor hierdurch an Boden, da die Kommunisten ihre ganze Propaganda auf ihre scheinbare Friedensliebe abstimmen. Die Westmächte unterstreichen zu stark die Sicherheit und vergessen darüber die Hilfe für die wirtschaftlich unterentwickelten Länder. Außerdem fehle jeder gemeinsame Plan bezüglich der Lage im mittleren Osten.

Radio Moskau gab keinen Kommentar hierzu, brachte jedoch die Rede Pineaus vollständig. In Washington findet man die Rede unangebracht und weist daraufhin, daß Dulles noch kürzlich die Erhöhung der Wirtschaftsbeihilfe für das Ausland um 100 Millionen beantragt hat. In England wirft die „Times“ dem französischen Außenminister vor, er bringe durch seine Äußerungen das atlantische Boot ins Schwanken.

Inzwischen hat Sir Anthony Eden Guy Mollet zu einer Aussprache über alle in der Schwebe befindlichen Fragen nach London eingeladen.

Die deutsch-französischen Saarbesprechungen

BONN (afp). Die französisch-deutschen Besprechungen über die Saar nahmen vorigen Samstag in Bonn ihren Fortgang. Eines der wichtigsten Ergebnisse der Verhandlungen war die Bereitschaft Deutschlands, die Saarfrage gemeinsam mit der Moselkanalfrage zu besprechen. Die Uneinigkeit über diesen Punkt war bekanntlich der Grund für den schnellen Abbruch der ersten Besprechungen in Paris, vom 21. und 22. Februar gewesen. Dem veröffentlichten Kommuniqué zufolge, waren sich die Außenminister der beiden Staaten darüber einig, daß die beiden Delegationen inzwischen weitere Fortschritte zur Erzielung einer Einigung machen konnten. Es wurde festgestellt, daß der beste Weg zur Förderung des Wohlstandes beider Länder über die europäische Gemeinschaft führt, die ihrerseits durch die Regelung aller zwischen Frankreich und Deutschland in der Schwebe befindlichen Fragen gestärkt werden kann.

Die beiden Außenminister haben beschlossen, die Besprechungen am 17. März in Paris fortzusetzen. Bis dahin sollen die Delegationen beider Länder eine Anzahl Arbeiten gemeinsam erledigen, nach Richtlinien, die ihnen in Bonn bekanntgegeben worden sind. Dr. Ney, Ministerpräsident der Saar, wurde von Chr. Pineau, ebenso wie von Außenminister von Brentano empfangen. Die französische Abordnung stattete Bundeskanzler Adenauer einen Besuch ab.

Die St.Vither Zeitung
erscheint drei mal wöchentlich und kostet:

für 1 Jahr 245,- Fr.
für 1/2 Jahr 128,- Fr.
für 1/4 Jahr 67,- Fr.

Auf Wunsch werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert
Bestellungen können erfolgen:
durch ihren Briefträger,
durch Einsendung des Abonnementbetrages auf P.S.K. 589.95 der St.Vither Zeitung unter Angabe Ihrer genauen Anschrift,
in der Geschäftsstelle, St.Vith, Klosterstraße 16,
in der Buchhandlung Doepgen-Beretz, Hauptstraße 58, Tel. 193.

Wahlen in Württemberg - Baden

Die Landtagswahlen in Württemberg-Baden brachten der CDU einen Gewinn von 6 Sitzen gegenüber den letzten Wahlen. Sie erhielt 42,6 Prozent aller gültigen Stimmen, gegen 36 Prozent bei den letzten Wahlen. Die Kommunisten, die bisher mit 4 Abgeordneten vertreten waren, gingen diesmal leer aus. Der Sieg der Partei des Bundeskanzlers wird jedoch dadurch geschmälert, daß im Falle einer Koalition der SPD-FDP und Flüchtlingspartei, diese Parteien zusammen 64 Mandate haben und daß dadurch die Partei Adenauers die 5 Abgeordneten, die das Land vorläufigen Wahlergebnisse ergaben für die Württemberg-Baden in den Bundestag entsendet, voraussichtlich verlieren wird. Die Parteien nachfolgend aufgeführte Mandate:

CDU	56 Sitze	bisher 50	+6
SPD	36 Sitze	bisher 38	-2
FPD	21 Sitze	bisher 23	-2
Vertr. P.	7 Sitze	bisher 6	+1
KPD	0 Sitze	bisher 4	-4

Die Gesamtzahl der Sitze betrug diesmal 120, gegenüber 121 bei den letzten Wahlen.

Benelux - bedeutender Außenhandelsfaktor

DEN HAAG (ep). Belgien, Luxemburg und die Niederlande innerhalb des innereuropäischen Handels als Einheit zu betrachten, hat der Europäische Wirtschaftsrat (OEEC) beschlossen. Er erklärte, daß die Benelux-Staaten zu den bedeutendsten Außenhandelsmächten zählten.

Kommt der skandinavische Volkswagen?

FRANKFURT-M. (ep). Der bereits vor längerer Zeit in Norwegen geäußerte Gedanke, in gemeinsamer Produktion einen skandinavischen Volkswagen herauszubringen, ist von den beiden schwedischen Automobilfabriken „Volvo“ und „Saab“ aufgegriffen worden. Sie prüfen gegenwärtig die vorhandenen Möglichkeiten. Vorläufig plant man, daß norwegische und dänische Industrieunternehmen Einzelteile für die Wagentypen herstellen, die die schwedischen Werke auf den Markt bringen.

Belgische Soldaten retten Schifferin und zwei Kinder

KÖLN (dpa). Belgische Soldaten der 5. Pionierkompanie, die in Westhofen kaserniert ist, retteten Samstag Nacht eine Rheinschifferin und ihre zwei Kinder. Der Rheinkahn hatte sich losgerissen und trieb zwischen den Eisbänken umher. Der Schiffer befand sich an Land als das Unglück passierte. Der deutschen Flußpolizei war es nicht möglich, an den Schlepper heranzukommen, da es ihren Booten nicht gelang das Eis zu durchbrechen. Den belgischen Pionieren glückte es, an Bord eines Spezialbootes, sich bis an den Schlepper heranzuarbeiten, dem das Eis mehrere Lecks geschlagen hatte und der stark Wasser aufnahm. Sie nahmen das Schiff ins Schlepptau und zogen es bis in den nächsten Hafen.

Kuriose Denkmals-Bestandsliste

Asuncion (Paraguay): Denkmal als Dank an die Schwalben, die mörderische Malaria- mücken durch ihre Gefräßigkeit ausroteten.

Bad Sachsa: lebensgroße Statue eines Schülers, die Verbundenheit der Schüler zu ihrer Oberrealschule dokumentierend.

Bombay: Entwurf zum Gandhi-Denkmal: 37 Meter hoch auf 4000 qm Fläche. Innen Kunstgalerie, Bibliothek, Sammlungen, Vortragssaal.

Braunau am Inn: Ratsherr und Stadthauptmann Hans Steininger hat sein Standbild, weil er 2,07 Meter langen Kinnbart trug.

Camembert: dem gleichnamigen Käse zu Ehren errichtete die dankbare, zu Wohlstand gekommene Dorfgemeinde ein Denkmal.

Delhi (Indien): Kutub-Säule, seit dem Jahre 350 größte Eisenstatue, 5,46 m hoch, 120 Zentner schwer. Schwerster Eisenblock bis 1855.

György (Ungarn): 1931 wurde Denkmal aufgestellt und bald verboten, das Gerichtsvollzieher zeigte, der Bauern das letzte Hemd pfändet.

Haarlem (Holland): Denkmal für einen Herrn Coster, den „Erfinder der Buchdruckerkunst“. Er lebte 50 Jahre nach Gutenberg!

Halle-Saale: „Esel, der auf Rosen geht“. Mahnendes Denkmal zur Warnung vor Gerüchten, die einmal im 10. Jahrhundert Verwirrung stifteten.

Mount Rushmore (Süddakota): Nationaldenkmal mit den 20 Meter hohen Köpfen der Präsidenten Washington, Jefferson, Roosevelt und Lincoln. Größte Steinskulptur der Welt.

Seattle (USA): Farmer errichtete seiner Mutterkuh ein Standbild wegen Rekordleistung: 39.000 Liter Milch in 2 Jahren.

Sidney (Australien): Denkmal für eine Raupe, die gefährlich wuchernden Kaktus weggefressen hat.

Skye (Schottland): Denkmal für Dudelsackpfeifer-Familie McCrimmons, die Ansehen des Dudelsacks zu hohen Ehren brachte.

Washington: Einziges Denkmal für Adam, den Stammvater der Menschheit.

White Hall (Illinois): Statue für Lehrerin Annie Luise Keller; rettete durch Besonnenheit bei Tornado allen Schulkindern das Leben und fand selber den Tod.

Grenzzwischenfälle zwischen Israel u. den arabischen Staaten

TEL-AVIV (afp). Während des verfloßenen Wochenendes kam es, wie ein israelischer Militärsprecher bekannt gab, zu 8 Zwischenfällen an der ägyptischen und zu einem an der jordanischen Grenze. Freitag und Samstag eröffneten ägyptische Posten mehrmals das Feuer auf die israelischen Vorposten. Die Israelis schossen zurück. Zur selben Zeit eröffneten die Israelis das Feuer auf durchgesickerte Feinde, die aus der Gegend von Gaza gekommen waren. Radio Beirut gab seinerseits bekannt, ein israelischer Spähtrupp sei in jordanisches Gebiet eingedrungen und am Toten Meere auf einen jordanischen Spähtrupp gestoßen.

Wirtschaftsabkommen zwischen Jugoslawien und Italien

BELGRAD [afp] Jugoslawien und Frankreich haben in Belgrad drei Wirtschaftsabkommen unterzeichnet, die eine Besserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern nach Regelung der Triest-Frage einleiten sollen. Ein Kredit von 45 Millionen Dollar wird Jugoslawien zum Ankauf von italienischem Ausrüstungsmaterial gewährt. Andererseits verpflichtet sich Italien für einen Wert von 45 Millionen Dollar Ausrüstungsgegenstände an Jugoslawien zu liefern. Letztere Lieferungen geschehen im Rahmen der von Italien zu zahlenden Reparationen und werden also von Jugoslawien nicht vergütet. Italien erhält das Fischrecht in verschiedenen Gewässern vor der adriatischen Küste Jugoslawiens.

Reitturnier in Brüssel ein großer Erfolg

BRUESSEL. Vor einem zahlreichen und fachkundigen Publikum fanden seit Donnerstagabend die verschiedenen Rennen des Brüsseler Reitturniers statt. Bis Sonntagabend wurden folgende Sieger ermittelt. Ueber die Ergebnisse des letzten Abends berichten wir in unserer nächsten Ausgabe

Preis der Gemeinde Schaerbeek

1. G. Calmon (Frankreich)
2. F. Goyoaga (Spanien)
3. W. Günther (Deutschland)

Preis des S. I. der Stadt Brüssel

1. Miss Pat Smythe (Großbritannien)
2. F. Goyoaga (Spanien)
3. de Marzichi-Lenzi (Italien)

Nationaler Preis

1. A. Delforge
2. Mlle. Buchner
3. Mlle. Willems

Internationales Springen für Damen

1. Fr. G. Merten (Deutschland)
2. F. Berberich (Deutschland)
3. Miss Pat Smythe (Großbritannien)

Internationales Springen für Herren

1. G. Calmon (Frankreich)
2. F. Goyoaga (Spanien)
3. G. Calmon (Frankreich)

Mannschaftsspringen für Herren u. Damen

1. G. Calmon (Frankreich) - F. Goyoaga (Spanien) - R. Lombard (Belgien)
2. Miss P. Smythe (Großbritannien) - Fr. G. Merten (Deutschland) - Fr. Berberich (Deutschland)

Nationales Springen

1. J. Asselberghs
2. Mme. Smeets
3. de Saint-Moulin

Relaispringen für je zwei Reiter

1. Marzichi-Lenzi Vater und Sohn
2. G. Hernalsteen (Belgien) - Ph. Henry (Frankreich)
3. Miss Pat Smythe (Großbritannien) - E. de Wykerslooth (Belgien)

Preis der Junioren

1. Stamboulopoulos
2. du Roy du Blicqui
3. Delforge

Zweites internationales Grand-Prix-Springen

1. Miss Pat Smythe (Gr. Brit.)
2. G. Hernalsteens (Belgien)
3. Mlle. Moerkerke (Belgien)

Internationales Springen Prix du Champion

1. Fr. G. Merten (Deutschland)
2. F. Goyoaga (Spanien)
3. ex aequo: M. Lombard (Belgien) und Miss P. Smythe (Großbritannien)

Die St.Vither Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 193

Aus St.

Ueberall Uebersch

ST.VITH. Sämtliche Flüsse der Gegend, besonders die Warche, sind an und überschwemmen sch Wiesenflächen. In der L die Maas langsam gestie keine sofortige Uebers In Huy trat die Maas b Ufer und überschwemm Große Ueberschwemmur Ourthe gemeldet, die in zweier Straßenzüge voll ser setzte. Ein Pfeiler c blain-au-Pont wurde von geschwemmt. Jeder Verk tersagt.

Die Semois hat bei La bänke ihren Lauf behind lassen und sich einen ne

Auch aus der Gegend starke Ueberschwemmung Schiffahrt auf der Schel wieder normal, nachde Eisgangs entfernten Let ihre Stelle gebracht wer

Frankreich, Deutschla haben sehr unter sta mungen zu leiden. Im nehmen die Uebersch Ausmaße an. In Guis entstandenen Schäden nen Franken geschätzt.

falls über die Ufer getre ren Stadtteile von Hirs setzt. Im Norden des L zahlreiche Orte von de Der Rhein, die Donau, der Inn sowie zahlreiche über die Ufer getreten. ner von Passau, wo der Donau münden, mußte werden. Die Lage ve Stunde zu Stunde. Der ter über dem Normal mehreren Metern Dur krachend gegen die In Verkehr gesperrt wer ersten Schätzungen st Häuser unter Wasser sind obdachlos. In Oe vier Todesopfer zu be fer stehen unter Was kuiert werden. In Linz entwert an und übers Stadtviertel. Die mei Eisbank, die sich im I Wochen flußaufwärts te, hat sich Sonntag 1 tribt flußabwärts. De de in Linz und in alle liegenden Ortschaften tenden Regenfälle der der Salzburger Geg schwemmungen nervo

Stadtratsitzu

ST.VITH. Am Donner 19.30 Uhr, findet eine mit folgender Tageso

1. Festsetzung der die Grundsteuer
2. Steuerverordnun handel (Abänd)
3. Festsetzung ein stundenverlänge
4. Festsetzung der lung von Person unter 12 Jahren.
5. Lustbarkeitssteu Steuersätze
6. Wiederaufbau Endgültiges Pro
7. Uebernahme ge durch den Staat
8. Verkauf einer Josef Cremer-
9. Abkommen mi schaft bez. Ber servois am R
10. Polizeiverordn tage - Berichtij
11. Fahren des Lei setzung dessel
12. Zuschuß an de Finanzierung tungen.
13. Tontaubensch Beihilfe.
14. Kinderspielpl behaltung unc

KLEIN EVCHEN

VON JOLITA



zwischen
n Staaten
verflossenen
n israelischer
18 Zwischen-
zu einem an
ag und Sams-
en mehrmals
n Vorposten,
ur selben Zeit
er auf durch-
Gegend von
io Beirut gab
ischer Späh-
let eingedrun-
einen jordan-

zwischen
talien
nd Frankreich
ftsabkommen
erung der Be-
ändern nach
gleiten sollen.
Dollar wird Ju-
italienischem
Andererseits
nen Wert von
gegenstände
zere Lieferun-
von Italien zu
i werden also
t. Italien erhält
en Gewässern
oslawiens.

üssel
olg
chen und fach-
it Donnerstagen
en des Brüssel-
tagabend wur-
Ueber die Er-
richten wir in

haerbeek

t Brüssel
nnien)

is

a für Damen
1)

nnien)

a für Herren

erren u. Damen
. Goyoaga (Span-
nien) - Fr. G.
Fr. Berberich

ngen

wei Reiter
Sohn
- Ph. Henry

ritannien) - E. de

oren

ionales
ingen
})
})
pringen
pion
id)

elgien) und Miss
n)

nt 3 mal wöchent-
erstags und sams-
f. Doepgen-Bertz,
arstr. 16. - Tel. 193

Aus St. Vith und Umgebung

Ueberall Ueberschwemmungen

ST.VITH. Sämtliche Flüsse und Bäche unserer Gegend, besonders die Our, die Amel und die Warche, sind andauernd im Steigen und überschwemmen schon große Acker- u. Wiesenflächen. In der Lütticher Gegend ist die Maas langsam gestiegen, jedoch besteht keine sofortige Ueberschwemmungsgefahr. In Huy trat die Maas beiderseits über ihre Ufer und überschwemmte die Uferstraßen. Große Ueberschwemmungen werden an der Ourthe gemeldet, die in Esneux die Häuser zweier Straßenzüge vollständig unter Wasser setzte. Ein Pfeiler der Brücke in Comblain-au-Pont wurde von den Eismassen fortgeschwemmt. Jeder Verkehr ist vorläufig untersagt.

Die Semois hat bei Laviot, wo starke Eisbänke ihren Lauf behinderten, ihr Bett verlassen und sich einen neuen Lauf gesucht.

Auch aus der Gegend von Mons werden starke Ueberschwemmungen gemeldet. Die Schiffahrt auf der Schelde in Antwerpen ist wieder normal, nachdem die während des Eisgangs entfernten Leuchtbojen wieder an ihre Stelle gebracht werden konnten.

Frankreich, Deutschland und Oesterreich haben sehr unter starken Ueberschwemmungen zu leiden. Im Departement Aisne nehmen die Ueberschwemmungen riesige Ausmaße an. In Cuise werden die bisher entstandenen Schäden auf mehrere Millionen Franken geschätzt. Die Oise ist ebenfalls über die Ufer getreten und hat die unteren Stadtteile von Hirson unter Wasser gesetzt. Im Norden des Landes sind ebenfalls zahlreiche Orte von den Wassern bedroht. Der Rhein, die Donau, die Elbe, die Weser, der Inn sowie zahlreiche kleinere Flüsse sind über die Ufer getreten. Ueber 1000 Einwohner von Passau, wo der Inn und die Ilz in die Donau münden, mußten dringend evakuiert werden. Die Lage verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. Der Pegel steht 5,40 Meter über dem Normalstand. Eisschollen von mehreren Metern Durchmesser wälzen sich krachend gegen die Innbrücke, die für den Verkehr gesperrt werden mußte. Nach den ersten Schätzungen stehen mindestens 400 Häuser unter Wasser und 1500 Einwohner sind obdachlos. In Oesterreich sind bisher vier Todesopfer zu beklagen. Mehrere Dörfer stehen unter Wasser und mußten evakuiert werden. In Linz steigt die Donau unentwegt an und überschwemmt die unteren Stadtviertel. Die mehrere Kilometer lange Eisbank, die sich im Laufe der letzten zwei Wochen flußaufwärts von Linz gebildet hatte, hat sich Sonntag morgen aufgelöst und trieb flußabwärts. Der Alarmzustand wurde in Linz und in allen am Ufer der Donau liegenden Ortschaften ausgerufen. Die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage haben in der Salzburger Gegend ebenfalls Ueberschwemmungen hervorgerufen.

Frankreich, Deutschland und Oesterreich haben sehr unter starken Ueberschwemmungen zu leiden. Im Departement Aisne nehmen die Ueberschwemmungen riesige Ausmaße an. In Cuise werden die bisher entstandenen Schäden auf mehrere Millionen Franken geschätzt. Die Oise ist ebenfalls über die Ufer getreten und hat die unteren Stadtteile von Hirson unter Wasser gesetzt. Im Norden des Landes sind ebenfalls zahlreiche Orte von den Wassern bedroht. Der Rhein, die Donau, die Elbe, die Weser, der Inn sowie zahlreiche kleinere Flüsse sind über die Ufer getreten. Ueber 1000 Einwohner von Passau, wo der Inn und die Ilz in die Donau münden, mußten dringend evakuiert werden. Die Lage verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. Der Pegel steht 5,40 Meter über dem Normalstand. Eisschollen von mehreren Metern Durchmesser wälzen sich krachend gegen die Innbrücke, die für den Verkehr gesperrt werden mußte. Nach den ersten Schätzungen stehen mindestens 400 Häuser unter Wasser und 1500 Einwohner sind obdachlos. In Oesterreich sind bisher vier Todesopfer zu beklagen. Mehrere Dörfer stehen unter Wasser und mußten evakuiert werden. In Linz steigt die Donau unentwegt an und überschwemmt die unteren Stadtviertel. Die mehrere Kilometer lange Eisbank, die sich im Laufe der letzten zwei Wochen flußaufwärts von Linz gebildet hatte, hat sich Sonntag morgen aufgelöst und trieb flußabwärts. Der Alarmzustand wurde in Linz und in allen am Ufer der Donau liegenden Ortschaften ausgerufen. Die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage haben in der Salzburger Gegend ebenfalls Ueberschwemmungen hervorgerufen.

Stadtratsitzung in St. Vith

ST.VITH. Am Donnerstag, dem 8. März, um 19.30 Uhr, findet eine Sitzung des Stadtrates mit folgender Tagesordnung statt:

1. Festsetzung der Zuschlagcentimen auf die Grundsteuer für 1956.
2. Steuerverordnung bezüglich Hausierhandel (Abänderung).
3. Festsetzung einer Steuer auf Polizeistundenverlängerung.
4. Festsetzung der Gebühren auf Ausstellung von Personalausweisen für Kinder unter 12 Jahren.
5. Lustbarkeitssteuer - Abänderung der Steuersätze.
6. Wiederaufbau der Friedhofsmauer - Endgültiges Projekt.
7. Uebernahme gewisser Gemeindegewege durch den Staat.
8. Verkauf einer städtischen Parzelle an Joseph Cremer-Sonkes.
9. Abkommen mit der Eisenbahngesellschaft bez. Benutzung des Wasserreservoirs am Rosenhügel.
10. Polizeiverordnung für die Fastnachtstage - Berichtigung.
11. Fahren des Leichenwagens u. Instandsetzung desselben.
12. Zuschuß an den St.Vithus-Verein zur Finanzierung der Fastnachtveranstaltungen.
13. Tontaubenschießen am 1. Mai 1956 - Beihilfe.
14. Kinderspielplatz -Beaufsichtigung,Sauberhaltung und Insandhaltung.

Um die Aberkennung der belg. Staatsangehörigkeit

Gesetzesvorschlag sieht Antrag auf Wiedererlangung vor

ST.VITH. Gelegentlich eines Ministerrates am vergangenen Freitag, unterbreitete der Justizminister einen Gesetzesvorschlag, der darauf hinzielt, ein Verfahren einzuführen, welches es den Personen, denen in Anwendung des Erlasses vom 20. Juni 1945 die belgische Staatsbürgerschaft aberkannt worden war, ermöglichen soll, dieselbe wiederzuerlangen. Durch diesen Erlaß wurde vielen Einwohnern der Ostkantone, wegen ihres Verhaltens während der Annexion, die belgische Nationalität entzogen.

Falls dieser Vorschlag Gesetz wird, können die Betroffenen innerhalb einer Frist von 6 Monaten einen Antrag auf Wiedererlangung der belgischen Staatsangehörigkeit stellen. Das Gerichtsverfahren soll in der Form, die für die Option vorgeschrieben ist, durchgeführt werden.

Vermutliche Todeserklärungen

ST.VITH. Das Staatsblatt vom 4. März veröffentlicht eine weitere Liste von vermutlichen Todeserklärungen. Unter ihnen befindet sich Peter Arimont, geboren in Recht am 49. Juli 1909, zuletzt wohnhaft in Born, Landwirt. Verstorben zwischen August 1944 und Dezember 1945 an unbekannter Stelle.

Kgl. Erlaß bestätigt Gemeinderatsbeschluß von Amel

AMEL. Das Staatsblatt vom 3. März veröffentlicht einen königlichen Erlaß vom 28. 12. 1955, welcher die Gemeinde Amel, Sektion Schoppen, ermächtigt Oedland anzukaufen, das zum Tausch gegen Ackerland verwendet werden soll.

Hinderhausen erlebte seinen großen Theaterabend!

HINDERHAUSEN. Wenn wir in unserer letzten Ausgabe einen kurzen Bericht des Festverlaufes brachten, wollen wir nun die angekündigte Reportage des großen Theaterabends bringen, damit auch jene, die sich mit den Hinderhausener Vereinen verbunden fühlen, ein kleines Bild machen können.

Am Festtage des hl. Albinus konnten sich der Jungesellenverein „St. Albinus“ und der Kirchenchor eines regen Besuches erfreuen. Aber, wie erwartet, sollte der Sonntagabend einen vollen, ja, um nicht zu sagen, überfüllten Boesges'schen Saal bringen.

Zunächst spielte der Musikverein „Echo vom Buchenberg“ Rott, dirigiert von Herrn Quirin Schaus, der auch die Musikgesellschaft „Edelweiß“ Crombach mit sicherer Hand leitete, das zu unserer Heimat passende Stück „Eifelklänge“. Hierauf begrüßte der Präsident des Kirchenchores, Herr Peter Weinand, das spannungsgeladene Publikum.

Nun sollte die Hauptnummer des Abends beginnen. Unter der Regie des vorgenannten Herrn hatten die Spieler über einen Monat fleißig geprobt, das Schauspiel „Die Rache des Enterbten“ einwandfrei über die Bretter laufen zu lassen, was ihnen auch in vollem Umfange geglückt ist. Mäuschenstille herrschte im Saale als sich Szene um Szene abwickelte, in noch größerer Vollendung als am Donnerstag.

Kurz einige Worte zum Spiel: Ein treuer Verwalter (Herr Mettlen), hatte 20 Jahre in Diensten eines Grafen (Christian Berners), der, obschon keinem der beiden Vereine angehörend, sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, gestanden. Durch einen Mißgünstigen, Herrn Nik. Schaus), wurde er der Unterschlagung beschuldigt und des Schlosses verwiesen. Er beschloß, sich an seinem Herrn zu rächen und ihm das teuerste Gut, seinen Sohn, zu entführen, diesen zu seinem Rächer zu erziehen. Nun war also das alte, edle Grafengeschlecht ohne männlichen Erben. Nur die Tochter (Fräulein Resi George), sollte einst als Herrscherin über Schloß „Rondigroep“ herrschen. Ihr hatte ein mutiger Jüngling (Leonh. Schweyen), das Leben gerettet, als Räuber sie überfielen. Ihm hatte sie zum Danke ihre Liebe geschenkt und mußte die Bitte ihres Ver-

Börsenkommentar der Woche

Brüsseler Börse freundlicher
New York besser - Amsterdam fester
Paris und London zögernd

ST.VITH. Belgische Börsenkreise zögerten in den letzten Monaten, irgend eine Stellung zu ergreifen, ehe man sich über die erneute Kandidatur General Eisenhowers auf den Präsidentenstuhl der Vereinigten Staaten im klaren war.

In Wall - Street war man im großen ganzen sehr optimistisch seit der Veröffentlichung des Aerzte-Bulletins über den Gesundheitszustand des Präsidenten. Der Dow-Jones-Index registrierte neue Fortschritte und näherte sich seinem bisher erzielten höchsten Niveau.

Brüssel folgte nur sehr langsam dieser Reprise. Die Tendenz einer Wiederfestigung wurde im Verlauf der letzten Woche ausgesprochen und die Fortschritte in dieser Richtung waren zahlreich und oft stark fühlbar.

Die Börsenleitzahl stieg von 543,3 auf 551,4 Punkte. Trotzdem entwickelte sich das Umsatzvolumen langsam, mit Ausnahme der letzten Sitzungen: Donnerstag betrug es 150 Millionen Franken.

Nachdem man über die Ungewißheit einer erneuten Kandidatur Eisenhowers inzwischen beruhigt ist, konnte der Markt in seinen wirtschaftlichen Faktoren günstig beeinflusst werden, welche, im Ganzen gesehen, vorteilhaft bleiben.

Wenn man auch eine leichte Verzögerung in der Produktion - hervorgerufen durch die große Kälteperiode des Monats Februar - feststellt, muß man dennoch eine gute Orientierung der belgischen Industrie bemerken, vor allem in den Schlüsselindustrien. Die Nachfrage bleibt nach wie vor stark und die Bestellungen sichern eine Aktivität zu einträglichen Bedingungen auf Monate hinaus, in der metallverarbeitenden Industrie.

Die Preise der nichteisenhaltigen Metalle bleiben nach wie vor gleich; Kupfer, Zink und Blei zeichnen sich durch Festigkeit aus. Diese Tatsache ist umso verständlicher, als die Börse auf diese Rubriken ihre Aufmerksamkeit lenkte.

An Interesse gewannen gewisse Kolonialwerte. Die Hausse verschiedener Werte war im Vergleich zu den Vorjahrskursen zu rapid. Ein fühlbarer Rückgang ist seit letzten Sommer registriert worden. Der Index dieser Werte beträgt gegenwärtig 1085 Punkte, gegen 1235,9 Mitte August 1955. Im allgemeinen ist der Stand der Kolonialunternehmen zufriedenstellend, nicht nur in den Sektoren, welche von der guten Haltung der Rohstoffe profitiert haben, sondern auch in verschiedenen Branchen, wo Preisschwankungen durch die Produktionssteigerungen ausgeglichen werden konnten, wie z. B. Kaffee und Kakao. Belgisch - Kongo zieht weiterhin Nutzen aus seiner fundamentalen Wirtschaftsexpansion. Die Perspektiven der Verkaufsausdehnung bleiben äußerst interessant für zahlreiche Unternehmen, wie z. B. für die Elektrizitätswerke, die Erdöl- und die Zementindustrien.

Zivilstand

Gemeinde Weismes
Monat Januar 1956

Geburten

Am 7. 1. Gisele, T. v. A. Marichal u. Agnes Georges aus Weismes; am 12. 1. Eugen, S. v. H. Wansart u. Jeanne Diffels, Weismes; am 16. 1. Lilliane, T. v. H. Servais u. Katharina Rauw aus Onderval-Weismes; am 9. 1. Louis, S. v. Leonh. Nailis u. Mariette Luxen aus Hédomont-Bévercé, 17. 1. Raymonde, T. v. Joseph Etienne u. Marie-Anne Marchal, Sourbrodt-Robertville; am 25. 1. Irene, T. v. Peter Terres und Maria Keyfens aus Meyerode.

Sterbefälle

Am 11. 1. Viktor Fohn, 80 Jahre alt, Ehegatte von Josephine Dethier aus Weismes; am 28. 1. Gustav Linnemann, 75 Jahre alt, Witwer von Marie-Louise Huby aus Faymonville; am 28. 1. Clémence Basin, 71 Jahre alt, Ehefrau von Joseph Schoemann aus Weismes.

Heiraten

Am 6. 1. Henri Küpper, Mechaniker, 29 Jahre alt aus Thirimont-Weismes und Germaine Ledur, ohne Beruf, 27 Jahre alt aus Onderval-Weismes.

Gemeinde Malmédy
Monat Januar 1956

Geburten

Am 5. 1. Nicole, T. v. J. Schmitz u. Maria Henkes aus Francorchamps; am 8. 1. Brigitte, T. v. Jak. Uijtendael u. Mathea Jansen aus Malmédy; am 11. 1. Brigitte, T. v. F. Halmes u. Anna Weynand, Burnenville; am 13. 1. Jacqueline, T. v. Ch. Gillet u. Frieda Heinen aus Malmédy; am 23. 1. René, S. v. J. Brixhe u. Maria Willems, Francorchamp; am 26. 1. Raymond, S. v. Rudolf Heinen und Gabriele Deubel aus Malmédy.

Sterbefälle

Am 1. 1. Julie Devos, 51 Jahre alt, Ehegattin von Joseph André aus Malmédy; am 2. 1. Hubert Nicolet, Witwer 73 Jahre alt, aus Malmédy; am 3. 1. Maria Lodomez, Ehefrau von Fortuné Beaujean, 53 Jahre alt, aus Malmédy; am 4. 1. Emil Abinet, 64 Jahre alt, Ehegatte von Mathilde Göbel aus Malmédy; am 6. 1. Joseph Lodomez, Ehegatte von Maria May, 61 Jahre alt aus Malmédy; am 8. 1. Franz Piery, 66 Jahre alt aus Malmédy; am 15. 1. Franz Dester, 82 Jahre alt, Ehegatte von Henriette Bragard aus Malmédy; am 19. 1. Marie Coopmans, Witwe von Joseph Buche, 71 Jahre alt, aus Malmédy; am 21. 1. Johann Nicolet, Witwer von Marie Limbourg, 91 Jahre alt, aus Malmédy; am 24. 1. Jenny Jeanty, Ehegattin von Adolph Brunel, 50 Jahre alt aus Malmédy; am 27. 1. Marie Raskin, Witwe von Eduard Wimbomont, 57 Jahre alt aus Bévercé; am 30. 1. Fanny Curtz, Ehegattin von Ferdinand Codefroid, 49 Jahre alt aus Malmédy; am 31. 1. Bertha Lienne, Ehegattin von Jules Drion, 67 Jahre alt aus Malmédy.

Heiraten

Am 17. 1. Raymond Dekens (Berufssoldat) aus Blythe E. U. A. und Denise Georis, ohne Beruf, aus Malmédy.

Mit Monokel und Melone ins Seebad

Am Badestrand zu Urgroßmutter Zeit

Von Rolf Kunze

„Das Meer ist so rein, daß es keine Bosheit duldet!“ sagt ein alter Spruch. Warf man einen Angelhaken ins Wasser und er sank nicht unter, galt er als schuldig. Man nannte das ein Gottesurteil!

Vor zweihundert Jahren badete kein „zivilisierter Mensch“ in einem Fluß oder in der See. „Bade zu Hause!“ hieß das Gebot. Aber wer besaß schon eine Badewanne? Also ging man zum Bader. Dieser Mann leitete eine öffentliche Badestube. Ihm standen Bademeister und „hübscheFräulein“ zur Seite. In gutem Ruf stand dieses Gewerbe nicht, aber diese Bäder brachten Geld ein und wurden von der Obrigkeit geduldet. Dann kam die Reformation. Baden und Spielen hörte auf. Das Baden in Flüssen und Seen war bei hoher Strafe verboten. Die Welt des Rokoko liebte das Wasser nicht. Man hatte ja Parfüm!

So erregte es um 1750 beträchtliches Aufsehen, als der englische Arzt Dr. George Russel die Kühnheit besaß, in einem Buche auf die gesundheitsfördernde Bedeutung der Seebäder hinzuweisen. Aber erst andere Aerzte mußten die Anregung Russels praktisch erproben, bevor man sich entschloß, in Brighton das erste „watering place“ zu genehmigen. Es dauerte fast fünfzig Jahre, ehe diese Neuerung über den Kanal kam. Dieppe eröffnete auf dem Kontinent den Reigen der Seebäder. Heiligendamm folgte 1793.

Wie aber badete man zu jener Zeit? Man ging gar nicht etwa vom Strand aus ins Wasser — das wäre unmöglich gewesen. Kein Mensch hätte sich zu so etwas hergegeben. Das Seebad fand im kleinen Rahmen statt. Man benutzte dazu zunächst kleine Wagen und schob sie ins Wasser. Der obere Teil dieses Wagens diente als Toilettenkabinett, der untere Teil stellte eine Art Badewanne dar. Das Baden war nur den Damen erlaubt. Die mangelnde Bewegung, die diese Badenden in ihren Käfigen leisten konnten, nahm ihnen bald die Lust an diesem „Vergnügen“. Da kamen die Bäderdirektionen auf die Idee, die Meerjungfrauen durch kräftige Männer ins Wasser tragen zu lassen. Dort tauchten die Beneidenswerten ihre Last mit dem Kopf zuerst in die See, stellten sie sodann mit den Füßen in das kalte Naß und überließen sie dann ihrem Schicksal. Später dann ging die Badende allein zu einem Zelt an dem Strand zurück, um sich wieder anzukleiden. Währenddessen war es den Herren der Schöpfung erlaubt, von einer Terasse aus, mit Operngläsern bewaffnet, diesem erhabenen Schauspiel zuzusehen. In beson-

ders „frivolen“ Badeorten begleiteten die Kavaliere, mit Melone und Monokel, die Damen bis zum Badekarren. Dabei krempelten sie sich die Hosen auf und trugen ihre Lackschuhe in der Hand — ein Bild für Götter!

Im Sommer 1817 war die Herzogin von Berry so exzentrisch, in aller Öffentlichkeit ein Seebad zu nehmen. Mit einer Galakutsche fuhr sie im Viergespann an den Strand von Calais. Angetan mit einer prachtvollen Ballrobe und im Schmuck funkender Juwelen stieg sie ins Wasser. Ihr folgten der Bürgermeister von Calais im Frack mit Zylinder und Handschuhen, um ihr in angemessener Entfernung das Ehrengelot zu geben. Auch während des Bades blieb der Bürgermeister in vorgeschriebenem Abstand in Hab-Acht-Stellung hinter ihr und geleitete die hohe Frau schließlich wohlbehalten wieder ans Land.

Ein Modebericht aus Urgroßmutter Zeit schildert das „Badekostüm“ jener Zeit wie folgt: „Ich trage eine Kappe aus Wachsleinwand, einen Kittel und eine Hose aus schwarzer Wolle, dazu grobgeflochtene Schuhe. Darin muß auch die schönste Frau der Welt wie ein klebriges Ungeheuer aussehen!“



Vizeadmiral Ruge, Inspekteur der Bundesmarine

Der 62 Jahre alte Vizeadmiral Friedrich Ruge trat am 5. März sein Amt als Chef der neuen Bundesmarine an. Vizeadmiral Ruge ist am 24. Dezember 1884 in Leipzig geboren. Seit anderthalb Jahren lebt er in Tübingen, wo er schriftstellerisch tätig war. Unser Bild zeigt Vizeadmiral Ruge kurz vor der Abreise zu seinem Dienstantritt in Bonn.



Statistisches Bundesamt bezieht neues Heim

Der 13geschossige Hochhaus-Neubau des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden wird am 1. März 1956 durch Bundesminister Schröder seiner Bestimmung übergeben. Das Gebäude wurde mit einem Kostenaufwand von 14,5 Millionen Mark errichtet. Die 1700 Bediensteten

haben in dem neuen Haus bereits vor einiger Zeit ihre Arbeit aufgenommen. Großraumbüros für die Personenbeförderung und besonders für die Aktenbeförderung sorgen für einen reibungslosen Arbeitsablauf. — Unser Bild zeigt einen Blick auf das imposante Gebäude.

Irren ist menschlich

Von Peter Omm

Zu den begreiflichen menschlichen Schwächen gehört das Sich-irren. Selbst große Geister waren nicht frei davon — Schiller z. B. läßt in „Wilhelm Tell“, der nach seinen Angaben im Dezember spielt, den Landvogt einen Apfel vom Baume holen... was selbst im wärmsten Schweizer Winter nicht gut möglich ist. Ein Irrtum kann ein Flüchtigkeitsfehler sein, wie in dem berühmten gewordenen Begrüßungsaufsatz der italienischen Zeitung „Popolo d'Italia“ kurz nach dem ersten Weltkrieg, der dem amerikanischen Präsidenten Wilson gewidmet war und in dem aus dem englischen Wort „ties“ (Bande) „lies“ (Lügen) gemacht wurde, so daß Wilson „im Namen der traditionellen Lügen (statt: Bande) der Demokratie“ bewillkommen wurde.

Auch auf Briefmarken haben sich seltsame Fehler eingeschlichen: eine tschechische Marke zeigt den Hradschin, die alte Prager Burg, mit der im Westen aufgehenden Sonne, und auf der Schweizer Tellknaben-Serie

liegt die Sehne unter der Armbrust statt auf ihr.

Von Irrtümern heimgesucht sind Dinge aus der Natur: wir glauben, die Walnuß sei einst auf Wällen angepflanzt gewesen, oder ihre Früchte würden der Größe wegen mit dem Wal verglichen — dabei bedeutet wal nichts anderes als welsch, die Nuß wurde aus Welschland eingeführt. Die berühmte Sauerkirche „Schattenmorelle“ hat nichts mit Schatten zu tun und eine Morelle gibt es nicht. Der Name stammt vom ersten Fundort, dem französischen Chateau Morel. Das Kreuzkraut muß richtig heißen: Greiskraut, der lateinische Name kommt von senex — Greis.

Sogar die Bezeichnung „Restaurant“ beruht auf einem Irrtum, wenn man damit Gaststätte meint. Ein französischer Koch hatte eines Tages eine besonders kräftige und stark eingedickte Fleischbrühe restauriert und an seiner Gaststätte ein Schild RESTAURANT angebracht, genau so,

Das verwandelte Antlitz

Roman von Else Jung

Copyright by Verlag Alfred Bechtold, Festsberg

durch Illustrierte GmbH, Mainz

(12. Fortsetzung)

Veronika ist still zu solchen Reden. Sie will nicht zeigen, wie es in ihr aussieht und wie begierig sie den Worten der alten Magd lauscht. Ist der Bauer ruhiger geworden, so ist seine frühere Unrast jetzt auf sie übergegangen, und viele Monate hat sie täglich auf den Postboten gewartet, der jedoch niemals eine Nachricht vom Peter gebracht hatte.

Das Bild im oberen Flur hängt noch an seinem Platz, aber Veronika geht raschen Schrittes daran vorüber. Sie hat sich zwingen wollen, nur an den Hof, an den Mann und an die Arbeit zu denken, und irrt doch immer wieder mit ihren Gedanken ab, ist plötzlich weit fort und fährt zusammen, wenn jemand sie anruft. Daß Kilian, der so leicht zum Mißtrauen Neigende, es noch nicht bemerkt hat, ist kaum zu begreifen.

Als der Schnee auf Feldern und Steigen zu schmelzen beginnt, und der Föhn vom Süden her über die Berggipfel bläst, kommt Kilian eines Abends aus dem Wirtshaus. Veronika merkt gleich, daß er nicht ganz bei einander ist. Sein Schritt ist nicht fest, und die Augen haben einen glasigen Ausdruck. „Hast wieder getrunken, Mann?“ fragt sie erschrocken.

„Net der Red wert, ein paar Glaserln halt, net mehr“, antwortet er und läßt sich schwer auf das Ledersofa fallen.

„So gehts net weiter, jetzt muß eppas geschehen“, sagt sie, während sie zum Küchenschrank läuft und die beruhigende Herzmedizin in ein Wasserglas tropft. „Morgen,

wann's dir wieder besser is, fahren wir in die Stadt und i bring dich zum Professor Gantzer in die Klinik. Unser Doktor wills schon lang haben, daß er dich einmal richtig untersucht.“

Kilian will nichts davon wissen. „Was machst alleweil für eine Komödie mit dem bissel Herzpumpen“, knurrt er, „der Professor wird dich auslachen und unsern gescheiten Doktor dazu. I bleib daheim.“

Was Veronika heimlich gehofft hat, erfüllt sich. Kilian muß einige Zeit lang zur Beobachtung in der Klinik bleiben. Das ernste Gesicht des Arztes hat ihn windelweich gemacht. Er fügt sich in alles und hat nur den einen Wunsch, daß Veronika ihn nicht allein lasse.

Sie verspricht es ihm, und als sie die Klinik verläßt, fühlt sie sich zum ersten Male nach ihrer Verheiratung wie ein Mensch, der frei über sich und seine Zeit verfügen kann.

Ein Hotel, das ihr zusagt, hat sie bald gefunden, denn die Stadt mit ihrem Getriebe ist ihr nicht fremd. Als junges Mädchen ist sie hier ein halbes Jahr lang in einer großen Wirtschaft tätig gewesen, um kochen zu lernen. So kennt sie sich gut aus in den Straßen, und auch die Benutzung der Verkehrsmittel macht ihr keine Schwierigkeiten.

Herrlich ist's die Auslagen in den Schaufenstern zu bestaunen u. zu wissen, daß niemand auf sie wartet und daß sie keinem Rechenschaft schuldig ist. Heute sitzt ihr das Geld lose in der Tasche. Sie kauft sich einen hübschen grauen Velourhut und einen Trachtenmantel aus grauem Loden. Da er ihr paßt, zieht sie ihn gleich an, und freut sich an ihrem stattlichen Wuchs und der Eigenart ihrer Persönlichkeit, die, wie sie mit heimlichem Stolz feststellt, nicht unbeachtet bleibt. Um die Mittagszeit ißt sie mit gutem Appetit in einem netten Lokal, das ihr schon von früher her bekannt ist, und läßt sich vom Kellner das Adreßbuch geben. Leider steht Peters Anschrift noch nicht darin.

Was nun? Ein Telefon wird er wohl auch nicht haben, und den Namen seines Professors kennt sie nicht.

Da fällt ihr Thomas Ebner ein, und wenige Minuten später steht sie in einer Fernsprechzelle. Sie hat Glück, der Maler ist selbst am Apparat. Doch bevor sie erfährt, was sie wissen will, gibt es eine fröhliche Fragerlei:

„Wer ist da? Veronika Amberger? — Ah, da legst dich nieder! Die Lechner-Vroni? Ja, was glaubst denn du, daß ich dich nimmer kennen soll! Natürlich kenn i dich. Blitzsauber warst alleweil und bist's noch. Der Kilian kann lachen, der Bazl. Von woher sprichst denn, Vroni? — Ja, was is denn das? Krank is der Kilian — liegt in der Klinik? Na, er wird schon wieder werden, der kommt schon wieder auf die Füß. Weißt ja, Unkraut vergeht net. Und jetzt willst dem Peter seine Adreß haben? — Also, paß auf! Perchtenstraße 14. Hast's verstanden? — Jawoll, stimmt. Wannst so um fünf herum bei ihm bist, ist er gewiß daheim. Servus, Vroni, nix zu danken. Einen schönen Gruß an deinen Mann, gell?“

Veronika lacht, als sie die Telefonzelle verläßt. Ein lustiger Vogel, ein lustiger! So war er alleweil, der Thomas, schon als Bub. Er hat ihnen manche langweilige Schulstunde mit seinen frohen Späßen unterhaltsamer gemacht.

Perchtenstraße 14.

Veronika fragt einen Verkehrsschutzmann, der ihr die richtige Trambahnlinie nennt, und während sie die Zeit bis zur angegebenen Stunde in einem Cafe erwartet, überlegt sie, was sie Peter sagen solle, wenn sie ihm gegenübersteht. Gewiß wird er verwundert sein über ihren Besuch. Aber ist es nicht ganz natürlich und in der Ordnung, daß sie sich nach seinem Ergehen erkundigt? Sie sind doch nahe Verwandte, und daß Kilian erkrankt ist, muß er doch auch erfahren.

Sie sitzt in einer Fensterhocke und merkt

gar nicht, daß ihre Hände ungeduldig mit dem Verschluss ihrer Handtasche spielen, und daß sie immer wieder auf das große, runde Zifferblatt der Uhr schaut, die drüben neben dem Eingang eines Uhrenladens hängt.

Viel zu früh macht sie sich auf den Weg und wandert mehr wie eine halbe Stunde lang in der Pechtenstraße auf und ab, ehe sie sich entschließt in das Haus zu gehen. Mit Herzklopfen steigt sie die vier Treppen hinauf, steht eine Weile vor der Tür, auf der PETERS Namensschild mit Reißnägeln befestigt ist, und legt endlich zögernd den Finger auf den Klingelknopf. Nichts rührt sich, nur in der benachbarten Wohnung beginnt ein kleiner Hund heiser zu klaffen. Sein Zorn steigert sich, als Veronika das Klingeln noch ein zweites und drittes Mal wiederholt.

Da auch jetzt alles still bleibt hinter der verschlossenen Tür, steigt Veronika wieder langsam die Treppe hinunter.

Ob es Zweck hat, auf Peter zu warten? Unten am Ende der Straße steht eine Kirche. Veronika wandert bis zu dem spitzbogigen Portal, kehrt wieder um und macht diesen Weg noch einige Male, ohne das Haus Nummer 14 und den Gehsteig aus den Augen zu verlieren. Die Straße ist kaum belebt, und unter den wenigen Menschen, die an ihr vorübergehen oder sie überholen, würde sie Peter sofort erkennen.

Es schlägt halb sechs, dann die volle Stunde. Die Laternen flammen auf, hüben und drüben. Sie sind nicht sehr zahlreich und leuchten spärlich im verdämmenden Licht des Tages. Gerade als Veronika den Anschluß gefaßt hat, fortzugehen, sieht sie Peter kommen. Er ist nicht allein. Neben ihm, zärtlich in seinem Arm eingehängt, geht eine junge Dame. Sie ist sehr gut gekleidet, trägt einen braunen Fohlenmantel und ein verwegenes Käppchen im Haar. Unter dem Laternelicht loht es rötlich auf, und da weiß Veronika, wer das Mädchen ist.

Hinter dem Stamm eines Baumes verborgen, sieht sie dem Paar entgegen, das, ihre Nähe nicht bemerkend, an ihr vorübergeht.

wie ein heiliger Schiller gibt wie „Logenbüch“ oder „Ne Am diesem Irren herum mit in unserer Umgebung mit von Gasthäusern, in c und Frank findet. Im Klaf hat „Zur Sonne“, das einmal allein wütlich im Instenlächen „zu so was Mann) abgeblutet hatten.

Wie oft kann man länger bei Nacht wurde schlaflos. Das sind pure Lügen — e weiß dafür, daß durch Az andere Effizienz Hause i weiß geworden sind. Weil ein Bedarf einen größeren bei schweren Erkankung.

Der Stier wird nicht de gen wird, sondern nur de de Platten eines Stoffes. Man kann also einen Teil stellen Hometr oder eine h und zur Kaserei bringen. einmal an der gleichen St ebenfalls eine der nicht e gibt Beweise genug, da gleichen Stelle und wkh Gewitters vier, fünf und einschlägen hat.

Schmerzweise sind in milern nicht selten; auf a Berliner Therapeuten küpf Rock nach Personart zu links. Ein schmerzliche Dunkelmal zeigte Kolombi nichtbaren Fernrohr, das e nach seinem Tode erfunt herte Dankmal auf dem in Berlin gibt als Gefe November zu Havelstein tatsächlich wurde Schwarz Bundesamt geboren. Auch an Wanne gibt ein Teil an. den 10. Oktober 1779 1777.

Ein Engländer beurteilt Graf

Gegenwärtig wird der Graf Grafen Gova in der Zeitung „Express“ und American born tranquil Engländer hat der Kofo. folgenden Schreiben zu: „Ich bedauere, daß Sie durch in „Express“ ein kein Genaue gewählt ha do christliche Werk das von einem depressiven, zweifellos auch bis zu durchdrungen. Die in n tretenden Persönliche von einmal nicht aus f

Die Frau inschatten - tem letzten Stück in der sie hier noch, wenn w Die Straße ist leer. I der anderen Seite hat an einem Baum. Die I von fernem arktid der I. hahn. Da wandert sich V.

So ganz anders, als hat, ist der Besuch in Veronika sitzt in der I. wirts. Altes. Der Sie wissen, weil der Profe Ansicht behalten will, aber werden mit ihrem sagt, und wenn er d. chen nicht ganz so gik ein rasches Ende mit I.

Veronika schaut an ihre Gedanken sind n nicht. So, wie sie bei wieder merkt. Wie e das Herz nicht leichte Es ist also wahr, v hat, und was der sel dem Sinn gekommen noch dagegen gewahrt Der Peter und die

Sie muß viel davon fährt, daß auch das I ten kann. Sie sitzt auf Keine aneinander, die in ihrem Schoß, doch in ihrem. Ihr gewer gepumpt.

Kilian hatte geriat ter hatte rufen soll. „Das bedeutet net. Sie war still gewo sehr aufmerks.

Zwei Stunden wi Veronika antwort. II sie sei sie Tag und I vom Bahnhof bis z wolle in die Länge ihre Gedanken von

wie es heute Schilder gibt mit Aufschriften wie „Lagerbier“ oder „Neues Sauerkraut“. Aus diesem Irrtum heraus kam das Restaurant in unserer Umgangssprache als Bezeichnung von Gasthäusern, in denen man Speise und Trank findet. Im Elsaß gibt es den Gasthaus „Zur Sauwaage“, das biedere Deutsche einmal allzu wörtlich und irrtümlich vom französischen „au sauvage“ (Zum wilden Mann) abgeleitet hatten.

Wie oft kann man hören oder lesen: „Ueber Nacht wurde sein Haar grau vor Schreck!“ Das sind pure Lügen — es gibt keinen Beweis dafür, daß durch Angst, Schreck oder andere Einflüsse Haare in so kurzer Zeit weiß geworden sind. Weißwerden von Haaren bedarf eines größeren Zeitraumes, selbst bei schweren Erkrankungen.

Der Stier wird nicht der roten Farbe wegen wild, sondern nur durch das aufreizende Flattern eines Stoffes in grellen Farben. Man kann also einen Stier auch durch ein gelbes Hemd oder eine blaue Fahne reizen und zur Raserei bringen. Daß der Blitz nur einmal an der gleichen Stelle einschlägt, ist ebenfalls eine der märchenhafter Irrtümer, es gibt Beweise genug, daß der Blitz an der gleichen Stelle und während des gleichen Gewitters vier, fünf und sogar sechs mal eingeschlagen hat.

Seltsamerweise sind Irrtümer auf Denkmalen nicht selten: auf seinem Denkmal im Berliner Tiergarten knöpfte Fontane seinen Rock nach Frauenart zu, von rechts nach links. Ein südamerikanisches Kolumbus-Denkmal zeigte Kolumbus mit einem ausziehbaren Fernrohr, das erst ein Jahrhundert nach seinem Tode erfunden wurde. Scharnhorsts Denkmal auf dem Invalidenfriedhof in Berlin gibt als Geburtsdatum an: „12. November zu Hameln in Hannover“ — tatsächlich wurde Scharnhorst aber 1755 in Bordenau geboren. Auch das Kleist-Denkmal am Wannsee gibt ein falsches Geburtsdatum an, den 10. Oktober 1776 statt 18. Oktober 1777.

Ein Engländer beurteilt Graham Greene

Gegenwärtig wird der neueste Roman von Graham Greene in der Pariser freigeistigen Zeitung „Express“ unter dem Titel „Un Américain bien tranquille“ abgedruckt. Ein Engländer hat der Redaktion des „Express“ folgendes Schreiben zukommen lassen:

„Ich bedaure, daß Sie für die Veröffentlichung in „Express“ einen Roman von Graham Greene gewählt haben. Das ganze pseudo-christliche Werk dieses Schriftstellers ist von einem depressierenden Pessimismus der zuweilen sogar bis zum Fatalismus geht, durchdrungen. Die in seinen Romanen auftretenden Persönlichkeiten vermögen sich nun einmal nicht aus ihrer Mittelmäßigkeit



Trotz Tauwetters keine Gefahr am Rheineistau

Das fortdauernde Tauwetter hat sich in der Nacht zum 1. März vorerst noch nicht auf die Wasserstände des Rheins und seiner Nebenflüsse ausgewirkt. Lediglich im Bereich des Eisstaus am Mittelrhein sind durch den Bruch des Riegels bei Meckenheim die Pegel leicht angestiegen. Die offenen Stellen im Gesamtbereich der Eisversetzung, die in ihrem oberen Ende um drei Kilometer zurückgegangen ist, nahmen an Größe zu. Die Eisbarriere bei Niederrheinbach jedoch hielt trotz mehrerer Sprengungen dem gewaltigen Wasserdruck stand. Wie stark die Packeismassen immer noch sind, beweist unser Bild. Kinder, die sich über die noch immer andauernden „Kohleferien“ freuen, spielen in den bis zu fünf Meter hohen Eisbergen bei Lorch „verstecken“.

hera zuwinden, bleiben in ihre Laster verstrickt, sind von einer ausgesprochenen Häßlichkeit und zuweilen von einer völligen Unmoral in ihrer ganzen Lebenshaltung durchdrungen. Immer gehen sie gefährliche Wege und rafften sich niemals zu einem Besseren auf. Das ganze Schaffen dieses Autors hat etwas Ungesundes an sich und bewegt sich durchaus in einer sexuellen Atmosphäre, die etwas von Besessenheit an sich hat. Letzten Endes ist nichts Gesundes in seinen Romanen festzustellen. Und die Tatsache, daß er sich auch noch Katholik nennt, kann nur von einem schlechten Einfluß sein. Allenfalls steht er in seinem Schaffen ganz und gar dem Wesen des Christentums, das sich aus der Freude und Klarheit zusammensetzt, im Widerspruch.

Die Frau im Schatten des Baumes spürt einen festen Stich in der Herzgrube. Was steht sie hier noch, worauf wartet sie?

Die Straße ist leer. Ein Hund kommt von der anderen Seite herüber und schnuppert an einem Baum. Die Turmuhr schlägt, und von ferne ertönt das Läuten einer Straßenbahn. Da wendet sich Veronika um und geht.

So ganz anders, als sie es sich gedacht hat, ist der Besuch in der Stadt verlaufen. Veronika sitzt in der Bahn und fährt heimwärts. Allein. Der Bauer hat noch bleiben müssen, weil der Professor ihn unter seiner Aufsicht behalten will. Gut werde es nimmer werden mit ihrem Manne, hatte er gesagt, und wenn er das Trinken und Rauchen nicht ganz aufgab, könnte es einmal ein rasches Ende mit ihm nehmen.

Veronika schaut aus dem Fenster, aber ihre Gedanken sind nicht bei dem, was sie sieht. So, wie sie hergekommen, fährt sie wieder zurück. Wie es Peter gehe, weiß sie nun doch nicht, und was sie weiß, hat ihr das Herz nicht leichter gemacht.

Es ist also wahr, was Kilian geschwätzt hat, und was ihr seitdem nicht mehr aus dem Sinn gekommen ist, so sehr sie sich auch dagegen gewehrt hat.

Der Peter und die Bettina. Sie muß viel daran herumdenken und erfährt, daß auch das Denken Schmerz bereiten kann. Sie sitzt aufrecht da und preßt die Knie aneinander, die Hände liegen gefaltet in ihrem Schoß, doch es ist keine Gelöstheit in ihnen. Ihr ganzer Leib ist krampfhaft und gespannt.

Kilian hatte gereizt abgewehrt, als sie Peter hatte rufen wollen.

„Das braucht net, so krank bin i net!“ Sie war still gewesen, um ihn nicht noch mehr aufzuregen.

Zwei Stunden währt die Fahrt, und als Veronika aussteigt, fühlt sie sich so erschöpft, als sei sie Tag und Nacht gereist. Der Weg vom Bahnhof bis zur Ortschaft zieht sich endlos in die Länge, und so tief ist sie in ihre Gedanken versponnen, daß ihre Füße

achtlos in den frischen Schnee stapfen. Erst nahe beim Dorf wird es ihr bewußt, daß alles ringsum verschneit ist. In der Stadt hatte es geregnet, und hier ist es wieder Winter geworden. Der Frühling läßt heuer auf sich warten.

Ein Schlitten klingelt ihr entgegen, und die alte Brotfrau ruft ihr vom Kutschsitz im Vorbeifahren einen Gruß zu.

„Bist wieder da, Kolberin? Hast den Bauer net mitbracht?“

Veronika schüttelt den Kopf, lächelt abwesend und geht weiter. Sie wird noch mehrmals angesprochen. Jeder fragt nach ihrem Mann, und hier und da muß sie stehenbleiben, um genauere Auskunft zu geben.

Dann ist sie daheim, steht in der Küche und hat das Gefühl, als sei sie monatelang fortgewesen. Die Kathl nimmt ihr Mantel und Hut ab, ist geschäftig und aufgeregt. Auch sie will wissen, wie es dem Bauer gehe, und was der Peter mache.

Veronika sagt ihr das Wichtigste. Der Bauer habe noch nicht mitkommen dürfen. Der Professor wolle ihm Einspritzungen machen, und man müsse abwarten, ob sie ihm helfen werden. Den Peter habe sie nicht gesprochen.

„Warum net?“ — Die Kathl fragt es böse — „Kümmert er euch so wenig, daß ihr ihm net einmal Nachricht gebt, wannst in der Stadt seid?“

„I bin bei ihm gewesen, aber i hab ihn net antroffen“, entschuldigt sich Veronika und läßt sich müde auf die Bank fallen.

Die alte Magd schaut sie besorgt an. Sie sieht, wie elend und grau das Gesicht der Frau ist, und schilt sich selber aus, daß sie ihr Vorwürfe gemacht hat.

„Magst eppas essen, Bäuerin? Ein Bröckel Fleisch is noch in der Speis“. Oder willst am End lieber einen Tee?“

Veronika hat keinen Hunger. „Müd bin i“, sagt sie, „die drei Näch“ in der Stadt hab i net viel geschlafen.“

Die Katl nickt. „Ja, ja, in der Stadt ist's laut, das muß einer halt gewohnt sein, und

Was der RUNDfunk bringt

Nachrichten

Brüssel: 7, 8, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19.30, 22 und 22.55 Uhr.

NWDR-Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21.45 und 24 Uhr.

UKW-West: 7.30, 8.30, 12.30 u. 20 Uhr. Luxemburg: 6.15, 9, 10, 11, 12.30, 13, 19.15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17.20 Uhr. (Brüssel IV).

Mittwoch, 7. März

BRÜSSEL: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Häusliche Musik, 12.00 Sie erscheinen morgen, 12.25 Reflexe 1956 13.15 Für jeden Geschmack, 14.00 Die Frauen in der Welt, 14.15 Radio-Orchester und G. Bethume, 15.00 Sinfonie-Jazz, 15.45 Chor des INR, 16.05 Konzertübertragung, 17.15 Schallplatten, 17.30 Gitarrenkonzert, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Gedanken und Menschen, 18.50 Geistiges Leben, 19.05 Ihr Programm, 20.00 Sinfonie-Orchester unter D. Sternefeld, 21.40 Musikalisches Kongo, 22.15 Freie Zeit.

Friedlicher Boxer

Wenn es so etwas wie einen Friedensnobelpreis für Berufsboxer gäbe, würden wir in diesem Jahre den südafrikanischen Bauernsohn Ewald Potgieter vorschlagen. Sein Manager, der Londoner Solomons, wollte aus ihm einen neuen Weltmeister machen. Alle Voraussetzungen schienen gegeben: Potgieter ist ungeheuerlicherweise zwei Meter achtzehn groß, hat dicke Muskelpakete und wäre also in der Lage, die Gegner wie mit einem Langrohrgeschütz zu bekämpfen, ohne sich selber einem Treffer auszusetzen. Doch schon nach dem dritten mühelosen Sieg hielt er auf dem gar nicht mehr weiten Weg zur Weltmeisterschaft inne und sagte: „Dieses rücksichtslose Kämpfen liegt mir nicht; ich höre lieber auf, ich kann niemand weh tun...“ Mit diesem unsportlichen Tiefschlag tat er zwar dem Manager noch einmal empfindlich weh, aber seitdem arbeitet er wieder friedlich auf der väterlichen Farm und liest nicht einmal die Boxnachrichten. Ein starker Riese, der nicht Weltmeister werden wollte: eine Schande für die Zünftigen, aber ein herrliches Renommierstück für alle jene, die schon immer der Meinung waren, daß Friedfertigkeit kein Zeichen von Schwäche ist.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Kleine Melodie, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Operetten-Melodien, 14.00 Schulfunk, 16.00 Tanzmusik, 16.30 Kinderfunk, 17.50 Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 19.15 W. A. Mozart: Mailänder Streichquartett, 20.00 „Wenn Sie wollen... Wenn Sie wollen...“ Bringen Sie mal den Stein ins Rollen“, 21.00 Aus der Schallplattentüte, 22.10 Aus modernen Operetten, 23.15 Von neuer Musik, 0.10 Hyperion von John Keats, 0.30 Kammermusik.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Klänge, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Wiener Spaziergänge, 9.30 Zitherspiel, 10.00 Kleine Schallplattenauswahl, 10.30 Scarlatiana, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Musik am Mittag, 16.00 Gesellige Musik, 16.20 Orgelmusik aus Frankreich, 16.40 Das neue Buch, 17.00 Tanztee, 17.50 Hans Bund spielt, 18.15 Rund um den Sport, 18.30 Spielereien mit Schallplatten, 20.15 Kleine Liedkantaten von Karl Marx, 20.30 Jugend auf der Flucht, 21.15 Sinfonie-Konzert, 23.05 Das zärtliche Klavier, 23.15 Wien grüßt Köln.

Donnerstag, 8. März

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Klassische und romantische Sinfonien, 12.00 Leichte Musik am laufenden Band, 12.30 Ball in allen Himmelsrichtungen, 13.15 Sendung für die Kinder der Wallonie, 14.15 Leichte Musik, 14.15 Leichte Musik, 14.30 Musik belgischer Komponisten, 15.00 Sinfonie-Programm, 16.05 Konzertübertragung, 17.15 Beliebte Orchester, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Schallplattenkunde, 18.50 Geistiges Leben, 19.05 Ihr Programm, 20.00 Theaterabend, 22.00 Agenda des Touristenlebens, 22.15 Musik und Drama: Verdi.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Frühmusik I, Morgenandacht, 7.10 Frühmusik II, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Schulfunk, 16.00 Filmmusik, 16.25 Volkslieder von Max Reger, 17.20 Aus neuen Büchern, 17.45 Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Die Grenze, Hörspiel, 20.10 Ein Tanzabend mit Pausen, 22.10 Musik aus deutschen Filmen, 23.10 Das goldene Vlies, 0.10 Zärtliche Weisen.

UKW WEST: Bis 8 Uhr, wie sonntags, 8.00 Klingende Kleinigkeiten, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Kammermusik, 9.30 Stimmen der Völker, 10.00 Albert Vossen spielt, 10.30 Schulfunk, 11.30 Musik für die Jugend, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde, 16.00 Robert Schumann, 16.40 Das neue Buch, 17.00 Teemusik, 17.55 Gitarren und Mandolinen, 18.15 Für Schule und Elternhaus, 18.30 Abendkonzert, 20.30 Die törende Palette, 23.05 Serenade von Wolfgang Amadeus Mozart.

Heute weiß sie und gelobt es sich, daß sie noch weit mehr Geduld mit ihm haben wolle, und sie denkt an Kilians Heimkehr wie an den Beginn eines Zusammenlebens, das von Grund auf anders werden soll: liebevoller, gütiger und zufriedener mit dem Los, das sie sich selbst geschaffen hat.

„Wie einer sich bettet, so liegt er“, hatte ihr Vater einmal gesagt, als sein prüfender Blick die Unzufriedenheit in ihrem Gesicht bemerkte, „i mein, der Kolberhof is das schlechteste Bett net, und wann einer sich net selber Steine hinein trägt, könnt er recht kommod drin liegen.“

Freilich, wenn einer sich nicht selber Steine hinein trägt, könnt er recht kommod drin liegen.“

Hatte sie es getan? Ja, oft und oft. Immer dann, wenn ihre Gedanken über den Umkreis ihrer nahen Pflichten hinausgewandert waren und sich in ihrem Herzen Wünsche geregt hatten, für die es eine Erfüllung nicht gab und auch nicht geben durfte.

Als sie es denkt, will es schon wieder über sie herfallen, dieses Brennen und Ziehen in der Brust, das ihr das Wasser in die Augen treibt, und sie ist doch dumm und töricht, und führt zu nichts als zu Unlust und Widerstand.

Kolberhofbäuerin, ja, die ist sie! Nichts anderes will sie sein.

Sie springt aus dem Bett, dreht das Licht an und steht einen Augenblick in der Helle vor dem Spiegel. Gesund ist sie und gut gewachsen. Mit einem Male weiß sie, daß der Kolberhof und alles Glück der Erde ein Nichts sind gegen das Glück der Mutter-schaft, das ihr bis jetzt versagt blieb. Sie spürt nicht die Kälte der Stube, starrt mit brennenden Augen in das Glas und weiß auch das überdeutlich und schmerzhaft: daß sie, die reiche Kolberhofbäuerin, ärmer ist, als die ärmste Magd im Dorf.

Da senkt sie den Kopf und weint in ihre aufgehobenen Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Sport und Spiel

Die wichtigsten Fußball-Resultate

Belgien	
I. National-Division	
Berchem — Waterschei	4 - 1
Béringen — Union St-Gilloise	0 - 5
Lierse — Tilleur	1 - 3
Daring — Anderlecht	1 - 4
F. C. Malines — R. C. Malines	3 - 2
F. C. Liégeois — Standard	remis
Beerschot — Antwerp	1 - 2
Sp. Charleroi — La Gantoise	2 - 1
1 Anderlecht	20 13 4 3 58 21 29
2 Antwerp	20 10 4 6 39 27 26
3 Standard	19 9 5 54 28 23
4 Berchem	20 7 6 5 39 37 23
5 U. St-Gilloise	20 4 10 33 32 22
6 Beerschot	20 7 4 37 37 22
7 S. Charleroi	20 8 7 5 33 36 24
8 Lierse	20 9 8 3 28 34 24
9 Daring C. B.	20 8 8 4 31 35 20
10 La Gantoise	20 6 7 7 32 25 19
11 R. C. Malines	20 7 8 34 43 19
12 F. C. Liège	19 7 8 38 38 18
13 Tilleur	20 5 10 29 40 15
14 Waterschei	20 5 10 26 41 15
15 R. C. Malines	20 5 12 33 53 13
16 Béringen	20 2 10 8 23 38 12
II. National-Division	
Uccle — Boom	2 - 3
St-Nicolas — R. C. Tournai	3 - 0
SRU Verviers — C. S. Verviers	remis
F. C. Brugeois — St-Trond	4 - 1
R. Tirimont — Lyra	1 - 1
White Star — Racing C. B.	4 - 0
A. S. Ostende — O. Charleroi	0 - 0
Courtrai Sp. — Herentals	3 - 1
Division III A	
Waeslandia — F. C. Renaix	0 - 0
R. C. Gand — La Louvière	3 - 0
Mons — Beveren	1 - 1
Tubantia — C. S. Bruges	1 - 0
Alost — V. Hamme	7 - 1
U. S. Tournai — Waregem	1 - 1
Termonde — Boussu-Bois	0 - 0
Division III B	
P. Eisdien — U. Namur	3 - 0
C. S. Hallois — Montegnée	remis
Seraing — C. Tongres	2 - 2
Forestoise — V. Tirlemont	2 - 2
Jette — Moll	3 - 2
S. Louvain — D. Louvain	remis
Herstal — Schaerbek	0 - 2
Turnhout — Bressoux	5 - 0

Provinzial- u. Regionalmeisterschaften in unserer Gegend abgeblasen

Die Meisterschaften in den unteren Divisionen wurden mit Ausnahme der Provinzen Lüttich und Antwerpen, durchgeführt. In unserer Gegend herrschte dadurch erneut Spielpause.

Deutschland

Oberliga Nord	
S. V. Hamburg — Eimsbüttel	9 - 2
Altona — Sankt-Pauli	0 - 0
Oldenburg — Arm. Hannover	2 - 2
Neumünster — Bremerhaven	2 - 0
Bremen — Nordhorn	4 - 2
Oberliga West	
Schalke — S. W. Essen	5 - 1
Münster — Dellbrück	2 - 1
Oberliga Süd	
Frankfurt — Karlsruhe	2 - 3
Mannheim — Aschaffenburg	1 - 2
Nürnberg — Offenbach	1 - 1
Stuttgart — Fürth	1 - 0
München — Reutlingen	7 - 2
Sch. Augsburg — F. S. V. Frankfurt	1 - 0
Oberliga Süd-West	
F. K. Kaiserslautern — Trier	2 - 0
Saar Saarbrücken — Neudorf	2 - 1
Pirmasens — Worms	2 - 2
Ph. Ludwigshafen — F. C. Saarbrücken	3 - 4
Frankenthal — Mainz	4 - 0
Neunkirchen — Kaiserslautern	5 - 3
Kreuznach — T. Ludwigshafen	2 - 1

England	
Viertelfinale	
Arsenal — Birmingham	1 - 1
Newcastle — Sunderland	2 - 2
Manchester C. — Everton	2 - 2
Spurs — West Ham	3 - 3
I. Division	
Aston Villa — Charlton	1 - 1
Bolton — Sheffield Utd.	2 - 2
Portsmouth — Burnley	3 - 3
Blackpool — West B. A.	5 - 5
Chelsea — Manchester Utd.	2 - 2
II. Division	
Blackburn — Notts County	2 - 2
Hull — Swansea	1 - 1
Lincoln — Leeds	1 - 1
Nottingham F. — Totterham	1 - 1
Sheffield W. — Port Vale	4 - 4
Bristol Rovers — Bristol City	0 - 0
Leicester — Fulham	2 - 2
Liverpool — Bury	4 - 4
Plymouth — Barnsley	3 - 3
Stoke — Middlesbrough	2 - 2

Alles schon dagewesen

Italiens ehemaliger Fußball-Internationaler De Vecchi, der Partner des berühmten Calligaris in der Verteidigung der „Squadra azzurra“, verwahrt sich dagegen, daß man die neuerdings praktizierte „Blockpolitik“ als jüngste Errungenschaft ausposaune. „Schon zu meiner aktiven Zeit war es üblich, ganze Mannschaftsteile aus einer Vereinself in die Nationalmannschaft zu übernehmen, bezie-

ungsweise das Nationalteam so weit wie möglich mit einem Vereins-„Korsett“ auszustatten. „De Vecchi erinnert in diesem Zusammenhang an den Länderkampf Italien-Belgien am 4. Mai 1913 in Turin. Bei diesem Spiel wirkten nicht weniger als neun Spieler von Pro Vercelli, dem späteren Stammtclub Silvio Piolas, mit. An dem italienischen 1 - 0-Sieg gegen Ungarn im Jahre 1933 in Budapest waren neun Spieler von Juventus Turin beteiligt. Den absoluten „Blockrekord“ hält jedoch die später bei der Flugzeugkatastrophe von Superga tödlich verunglückte Mannschaft des FC Turin. Nicht weniger als zehn Vertreter des berühmten Turiner Teams standen in der „Squadra azzurra“, die am 11. Mai 1947 in Budapest einen sensationellen 3 - 2-Sieg gegen Ungarn errang. Der Kampf war auch für Ungarn ein Markstein, denn nicht weniger als neun Ujpest-Spieler vertraten die magyrischen Farben, darunter ein junger unbekannter Neuling - ein gewisser Ferenc Puskas. „Daraus geht hervor“, sagt De Vecchi, „daß die sogenannte Blockbildung keine neue Errungenschaft, sondern ziemlich alten Datums ist. Ich erinnere mich noch genau, daß auch Deutschland einst einen Nürnberg-Pürther Block heranzog und daß beispielsweise die Prager Sparta jahrelang fast völlig mit der tschechischen Nationalelf übereinstimmte.“

Eishockey statt Wasserball

Die Kältewelle der letzten Wochen machte vielen Sportveranstaltungen einen Strich durch die Rechnung. Aber sie zeitigte auch einige Beispiele wahrhaft verblüffender Improvisationskunst. In einem Hallenbad an der Peripherie von Paris sollte ein Wasserballspiel der Provinzialliga stattfinden. Infolge Ausfalls der Heizung fanden die bei-

den Mannschaften jedoch an Stelle des feuchten Elements eine spiegelnde Eisfläche vor. Die wackeren Kämpfer gaben sich indessen nicht geschlagen. Sie verabredeten sich für den nächsten Abend, und 24 Stunden später stieg ein... rasantes Eishockeyspiel auf dem vereisten Wasserballfeld! Man muß sich nur zu helfen wissen...

Die 56. Nationalen Geländelaufmeisterschaften

Franz Herman sensationeller Sieger Veithen, Mirfeld 3. bei den Junioren

BRÜSSEL. Auf der Pferderennbahn von Boisfort fanden am Sonntag die 56. Nationalen Meisterschaften im Geländelauf statt. Überraschenderweise siegte Franz Herman mit 200 Metern Abstand vor Marcel Vandewatnyne und Vanderhoeven. Schon nach 3 Kilometern lag Herman an der Spitze, die er bis zum Ziel nicht mehr abgab.

Gleich nach Beendigung der Meisterschaft wurde die Mannschaft aufgestellt, die Belgien am 17. März in Belfast beim Cross der Nationen vertreten soll. Sie besteht aus: Herman, Vandewatnyne, Vanderhoeven, Van Laere, Joure, Huybroeck, Vande Velde, Depauw, Theys.

Bei den Junioren wurde der Mirfelder Veithen dritter, während der St. Vither N. Hook einen schönen 31. Platz belegte. Auch bei den Kadetten gab es mit dem 34. Platz, H. Reddmans aus St. Vith, einen weiteren hiesigen Erfolg.

Louis Kozma verbesserte seinen Rekord

HOLLOGNE. Am Freitagabend unternahm Louis Kozma einen erneuten Angriff auf den Landesrekord im 200 Meter Brustschwimmen, der von Erfolg gekrönt war. Er durchschwamm die Distanz in 2.36.6 Minuten und verbesserte seinen, erst acht Tage vorher aufgestellten Rekord um 14 Sekunden. Diese Leistung gewinnt noch an Bedeutung, wenn man weiß, daß das Bassin in Hologne keine Startblocks aufweist und daß der Start mit einer Peiffe und nicht, wie üblich, mit der Pistole gegeben wurde. Der belgische Rekordhalter ist damit nach Furakawa (Japan), Fritsche (DDR) und Ninaschkin (UdSSR) der viertbeste 200-Meter Brustschwimmer der Welt.

Nat Fleischers Boxrangliste

Der bekannte amerikanische Boxspezialist veröffentlichte im „Ring Magazin“ seine monatliche Welttrangliste. Im Schwergewicht kommen in der Reihenfolge hinter Weltmeister Marciano: A. Moore, T. Jackson und B. Backer. Kein europäischer Boxer erscheint in dieser Kategorie auf der Liste. Halbschwergewicht: Archie Moore, Patterson, G. Hecht. An sechster Stelle kommt Hoepner, an 9., 10. und 11. Stelle Barton (Gr. B.), Finch (Gr. B.) und Colin (Fr.). Mittelgewicht: R. S. Robinson, C. B. Olson, Ch. Humez (Fr.). Halbschwergewicht: Carmen Basilio, De Marco, Saxton. Leichtgewicht: Wallace Buth (Smith), D. Loi (Italien), Dupas. Federgewicht: Saddy Sandler, Galiana (Spanien) Costa. Weltgewicht: Robert Cohen (Frankreich), D'Agata (Italien), Peacock. 5. wurde Chemama (Frankreich) u. 8. Cossemyns (Belgien). Fliegengewicht: Pasqual Perez, Espinosa Martin (Spanien), 4. Dai Dower (Gr. B.) 9. Schatt (Frankreich).

Eishockeystars mit

«Rückwärtsgang»

F. P. - Ein originelles Sportpressespekt veranstalteten Schwedens Sportjournalisten im Stockholmer Eisstadion. Sportlicher Mittelpunkt des Abends war ein Bandy-Wettkampf zwischen dem schwedischen Nationalteam und einer von der Presse ausgewählten „Mannschaft der Zukunft“. Ferner gab es Kunstlauf- und Schnellauf-Vorführungen, ein Freiluft-Theaterstück und einen Sport-Quiz mit dem Publikum. Ein bekanntes Gesangsduo ließ trotz etlicher Kältegrade seine Stimmen erschallen, und Olympiasieger Sixten Jernberg zog auf einer eigens hergerichteten Schneeloipe eine Runde um die Bahn. Den Vogelschossen jedoch die Eishockeyspieler ab - nicht etwa mit einem rassistischen Kampf, sondern mit einem stürmisch bejubelten Eisschnellaufwettbewerb im... Rückwärtsgang.

Sachen gibt's...!

Kleine Kuriositäten am Rande des Sports

In Turin haben die Eheleute Gustavo und Maria Marbrisci die Scheidung beantragt. Grund: Meinungsverschiedenheiten über Fußball. Signor Gustavo ist nämlich Juventus-Anhänger, Signora Maria dagegen hält es mit dem FC Turin. Darüber war es zwischen den Eheleuten wiederholt zu Schlägereien gekommen. Allein in Turin war dies der 47. und in ganz Italien der 1552. Fall, bei dem König Fußball als Scheidungsgrund angegeben wurde!

Joe Louis, Exweltmeister im Schwergewicht, steckt bekanntlich bis über den Hals in Steuerschulden. Auf die letzte Zahlungsaufforderung des Finanzamtes antwortete er: „Bisher dachte ich, ein Boxer könnte nur während seiner aktiven Laufbahn k. o. geschlagen werden. Sie beweisen mir, daß es auch nachher noch geht.“

Eintrittskarten für den Fußballländerkampf Deutschland - Holland in Düsseldorf sind in beiden beteiligten Ländern große Mangelware. Die Fußballfreunde in Deutschland und Holland schreiten daher zu einer letzten Verzweiflungstat: Die Deutschen bitten ihre holländischen Freunde, „drüben“ Karten zu besorgen, die Holländer tun „hüben“ dasselbe mit ihren deutschen Freunden. So mancher holländische Schlachtenbummler wird mit einer „deutschen“ Karte im Rheinstadion sitzen, und zahlreiche Deutsche werden mit „holländischen“ Karten die Sperre passieren. Es lebe der „kleine Eintrittskarten-Grenzverkehr“!

In Paris gibt es einen „Sportclub der Schwergewichte“, dem nur Mitglieder mit mindestens 100 kg „Lebendgewicht“ angehören. Jetzt wurde auch ein „Sportclub der Leichtgewichte“ gegründet, der nur Mitglieder unter 50 kg aufnimmt. Kürzlich trugen die beiden Clubs einen Fußballkampf aus, den die haushoch überlegenen „Leichten“ mit 8:0 gewannen.

Ein denkwürdiges Fußballspiel fand auf der kleinen Pazifikinsel Rarorio (750 Kilometer von Tahiti) zwischen zwei Matrosenmannschaften statt. Als Spielfeld diente ein

... Palmehain, einmal wegen des kühlen Schattens, zum anderen, weil es nichts Besseres gab. Mit dem Ball am Fuß vollführten die Spieler wahre Slalom-Läufe um die Palmenstämme. Das Treffen mußte übrigens nach einer Viertelstunde abgebrochen werden, weil auf jeder Seite drei Mann durch „abgeschossene“ Kokosnüsse k. o. gegangen waren.

Paul Andersson, der Gewichtheber-Weltmeister im Schwergewicht, hat es nicht leicht, beim amerikanischen Kommiß unterzukommen. In sämtlichen Kleiderkammern der USA suchte man vergeblich nach einem Hemd mit passendem Kragen für ihn. Die größte vorgefundene Kragenweite - 49 - erwies sich als viel zu klein. Anderssons Halsumfang beträgt nämlich... 64 cm!!!

Eine deutsche Firma bringt „speziell für Fußballfreunde“ eine eigenartige Kuckucksuhr auf den Markt. Nach jeder vollen Stunde öffnet sich ein Türchen, und es erscheint ein Fußballspieler, der nach einem Ball tritt. Dazu ruft er aus vollem Halse: „Tooor!“

Bei einer Amateur-Boxveranstaltung in Madrid wurde einer der beiden Kämpfer am Kinn so schwer getroffen, daß er durch die Seile flog und sichtlich benommen auf einem leeren Stuhl in der vorderen Reihe zu sitzen kam. Von diesem „Logenplatz“ aus konnte der Mann beobachten, wie er gerade selbst im Ring ausgezählt wurde.

Bauklötzer staunte Australiens Meilenweltrekordler John Landy, als er in einem Milchladen in Melbourne frühstücken wollte. Man bot ihm eine Konservendose an, von deren Papierhülle ihm - sein eigenes Konterfei entgegenstarb. Dazu sagte der ahnungslose Verkäufer: „Versuchen Sie es doch mit diesem hier. Der bekannte Läufer John Landy nimmt es täglich, und sie sehen - er hat es bis zum Weltrekord gebracht!“ Da die Herstellerfirma ohne Landys Einverständnis gehandelt hat, wird das Gericht das letzte Wort sprechen.

Vor

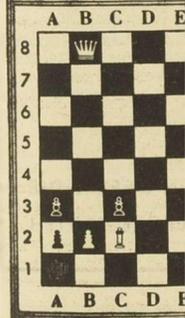
Der alte Herzog Heinrich von der sich in Hamburg einige... schaffen wollte, hatte eines Tages einem Kirchenstuhl Platz gemacht. Ihm befand sich ein reicher Mannssohn, aus dessen ganz stolze und Dünkel hervorleuchteten Zeichen zur Kollekte gegeben. Durchläucht einen Gulden vorling aber einen Dukaten. Der Herzog, der sofort erdem Geisteskinde er es zu seinen Gulden weg und legte ten hin. Der Protz, der dies forderung betrachtete, rückte Dukaten heraus, der Herzog vier, und so steigerten sie sie sie auf zehn Dukaten gebr. Der Klüster erschien mit e und der junge Geck warf se hinein. Der Herzog aber steec ein und gab nur den einen Gulden. Das Glücksspiel „Sie hätten ausgezeichnet zugepaßt. Warum sind Sie nicht



„Na, was soll denn das, sie Kragen wieder an!“

Hartel

Schachaufg.



von J. T. E. Matt in drei Kontrollstellung. Weiß: Bb2 (6). - Schwarz: Kal.

Besuchst

PETER G EGE

Was ist dieser Mann v

Wortverw

Durch Umstellen der B stehenden Wörtern sind den. Die Anfangsbuchst Wörtern nennen ein Tier.

1. Steak, 2. Selma, 3. F
6. Braun, 7. Serie, 8

Kleiner I

Reda - Komma - Ch

te - Sonde - Manna -

Obige Wörter sind du

Anfangsbuchstaben in weiblich

wandeln. Die neuen An

nen einen Männernamen

Silben

Aus den Silben: an -

- dient - ech - ei -

gan - gi - go - i -

me - nar - ne - no -

re - re - se - sel

si - silma - stel - ta -

Vorwiegend heiter

Zwischen Himmel und Erde
Die Dukaten im Klingelbeutel

des feuchtschlaffen indessen sich für den späteren auf dem auß sich nur

en chaften

er Sieger unoren inbahn von 56. Nationaldelauf statt anz Herman arcel Vandechon nach 3 pitze, die er

Meisterschaft l, die Belgien is der Nation: us: Herman, Van Laere, de, Depauw,

firfelder Veisher N. Hock Auch bei den atz, H. Reddren hiesigen

sserte

l unternahmgriff auf den tschwimmen. Er durch-Minuten und gevorher auf-unden. Diese utung, wenn ollogne keine der Start mit blich, mit der nsche Rekord- (Japan), Frit- (SSR) der viert-er der Welt.

angliste

Boxspezialist zin" seine mo- chwergewicht hinter Welt- Jackson und ower erscheint e. Halbschwerson, G. Hecht. pner, an 9., 10. och (Gr. B.) und Robinson, C. B. chwergewicht: tton. Leichtge- D. Loi (Italien), andler, Galiana i: Robert Cohen u), Peacock. 5. u.8.Cossemyns qual Perez, Es- i Dower (Gr. B.)

mit

ng

pressesfest ver-ournalisten im rtlicher Mittel-ldy-Wettkampf n Nationalteam ausgewählten Ferner gab es -Vorfürungen, d einen Sport- bekanntes Ge-ältegrade seine Olympiasieger r eigens herge-Runde um die och die Eishok- einem rassigen stürmisch beju-erb im ... Rück- gad

Der alte Herzog Heinrich von Braunschweig, der sich in Hamburg einige Zerstreung verschaffen wollte, hatte eines Tages inkognito in einem Kirchenstuhl Platz genommen. Neben ihm befand sich ein reicher Hamburger Kaufmannssohn, aus dessen ganzer Haltung Geldstolz und Dünkel hervortraten. Als das Zeichen zur Kollekte gegeben wurde, legte Se. Durchlaucht einen Gulden vor sich, der Jüngling aber einen Dukaten.

Der Herzog, der sofort erkannte, mit welchem Geisteskinde er es zu tun hatte, nahm seinen Gulden weg und legte dafür zwei Dukaten hin. Der Protz, der dies als eine Herausforderung betrachtete, rückte darauf mit zwei Dukaten heraus, der Herzog antwortete mit vier, und so steigerten sie sich gegenseitig, bis sie es auf zehn Dukaten gebracht hatten.

Der Klüster erschien mit dem Klingelbeutel und der junge Geck warf seine zehn Dukaten hinein. Der Herzog aber steckte diese wieder ein und gab nur den einen Gulden.

Das Glücksspiel
„Sie hätten ausgezeichnet zum Kanzelredner gepaßt. Warum sind Sie nicht Geistlicher ge-“



„Na, was soll denn das, ziehen Sie sofort Ihren Kragen wieder an!“ (Italien)

worden?“ sagte jemand zu Bernard Shaw. „Nein“, antwortete der Dichter, „ich hätte nie Pfarrer sein können, denn da müßte ich auch Trauungen vornehmen, und Sie wissen, ich bin ein grundsätzlicher Gegner des Glücksspiels.“

Der Himmelsbote
In Berlin lebte ein Kapellmeister namens Himmel. Und es gab zu jener Zeit eine junge Sängerin in Berlin, die hieß Engel. Der Kapellmeister schickte die Sängerin an den Kollegen einer süddeutschen Oper mit einem Emp-

Die überraschende Inspektion des Generalpostmeisters

„Aufpassen — Stephan wieder unterwegs!“

Der Schöpfer des deutschen Postwesens und Vater des Weipostvereins Heinrich von Stephan, verlangte von seinen Beamten: „Die Post muß so arbeiten, daß das deutsche Volk an jedem Tage anerkennend von ihr spricht.“ Dieser Grundsatz bewog den Herrn Generalpostmeister und ersten Chef der jungen deutschen Reichspost persönlich sehr häufig überraschende Inspektionen von Postämtern vorzunehmen.

Stephan tat das keineswegs, indem er so wie es heute für Minister allgemein üblich ist, in Begleitung zahlreicher Beamter mit einer Kolonne von Luxuswagen vorfuhr, sondern er er-



„Zum letzten Mal: trittst du nun heute abend auf?“ (England)

fehlungsbrief, der aus einem einzigen Satz bestand: „Hier schickt der Himmel seinen Engel.“

schien ganz allein und inkognito am Schalter. Als er sich eines Tages mit einem Telegrafentelegraphen in dessen Arbeitsraum unterhielt, begann der Morseapparat zu ticken. Seine Exzellenz hielt den Beamten zurück mit den Worten:

„Lassen Sie nur! Ich will mal sehen, ob ich das Morsealphabet noch beherrsche“ und ging dann selbst an den Apparat. Dessen Ticken übersetzte er dann lachend: „aufpassen stop generalpostmeister stephan wieder unterwegs stop steckt seine nase in alles.“

Ohne zu zögern morste Stephan zurück: „zu spät stop habe meine nase schon drin stephan.“

Lächerliche Kleinigkeiten

In der Unterrichtsstunde
Lehrer: „Fritz, kannst du mir sagen, aus was das Rückgrat besteht?“

Fritz: „Das Rückgrat besteht aus vielen Wirbeln, auf dem obersten sitzt der Kopf — auf dem untersten sitze ich.“

Das Kreuzworträtsel
Sie: „Hilf mir doch mal, Max, ich suche eine Stadt, die mit einem „S“ beginnt.“

Er: „Ist doch einfach: Essen!“

Wunder der Natur
Frau Schmidt liest in einem Buch: „Wirklich großartig eingerichtet, die Natur. Wenn man bedenkt, daß aus einer scheußlichen Raupe ein wunderbarer Schmetterling wird.“

Herr Schmidt: „Nun, das ist doch nicht so großartig, wenn man zum Beispiel das Kaninchen nimmt. Aus dem wird nach seinem Tode sogar Seabiscam!“

Ordnung muß sein
Eine amerikanische Negerin hob regelmäßig ihr Gehalt von der Bank ab und unterzeichnete die Quittung, da sie nicht schreiben konnte, mit einem Kreuz. Eines Tages aber machte sie einen Kreis.

„Was ist denn los, Lisa?“ fragte der Kassierer. „Warum machen Sie denn heute kein Kreuz?“ „Geht nicht mehr“, erwiderte sie mit schlaudem Lächeln. „Habe gestern geheiratet und meinen Namen verändert.“

Glückliche Reise

„Hat Ihnen Herr Pechvogel schon mal von seiner Autotour geschrieben?“

„Aber natürlich, sogar zweimal. Einmal aus dem Krankenhaus in Posenuckel, das andere Mal aus dem Polizeigefängnis in Gitterburg.“

Sein Standpunkt

Dem alten Baron Rothschild fiel es auf, daß sein Buchhalter Mayer jeden Morgen zu spät ins Geschäft kam.

Eines Tages nahm er sich Mayer vor und sagte zu ihm:

„Sagen Sie mal, Mayer, wie lange schlafen Sie? Wann stehen Sie auf?“

„Ich schlafe immer bis acht Uhr.“

„Da sollten Sie doch schon im Geschäft sein! Sehen Sie, ich, der Baron Rothschild, schlafe nie länger als bis sechs Uhr morgens.“

„Dafür sind Sie von sechs Uhr an der Baron Rothschild, aber mir genügt es zu wissen, daß ich von acht Uhr an der arme Buchhalter Mayer bin!“

Vor Gericht

„Haben Sie nicht an Ihre Kinder gedacht, als Sie den Einbruch begingen?“

„Ja, leider aber erst zu spät. Wenn der Große Schnitzler gestanden hätte, wäre ich bestimmt nicht erwischt worden.“

Aufschnitt

Amerikaner: „Wir haben kürzlich ein Haus von einem Platz auf einen anderen verschoben, ohne daß eine Fensterscheibe dabei entzweitgegangen ist.“

Einheimischer: „Oh, das ist noch gar nichts. Wir haben neulich einen Brunnen versetzt, ohne dabei einen Tropfen Wasser zu verschütten!“

Abgewinkt

„Fräulein Irma, ich habe nur den einen Wunsch: ich möchte Ihre Sonne werden!“

„Einverstanden, ich wäre wirklich froh, wenn Sie hundertfünfzig Millionen Kilometer von mir entfernt wären.“



„Gnädige Frau, ich gratuliere. Sie haben in unserem Kochrezept-Wettbewerb den ersten Preis gewonnen.“ (USA)

Abstrichrätsel

Das Leben ist der Gueter heech- stes nicht.

Dieses Zitat soll durch Umstellen der einzelnen Buchstaben in sieben Wörter der folgenden Bedeutung verwandelt werden. Kein Buchstabe darf übrigbleiben. Die Zahl der Buchstaben ist in Klammern beigefügt.

1. Werkzeug des Holzbildhauers (7), 2. Insekt (5), 3. Intelligenzprüfung (4), 4. Reptil (6), 5. Singvogel (4), 6. Arzneimittel (6), 7. Haustier (4).

Silbenauswahl

Spannung — Kleidung — Erstarrung — Berieselung — Umnachtung.

Jedem dieser Begriffe ist ein kleineres Wort zu entnehmen. Bei richtiger Auswahl ergeben die beiden Anfangsbuchstaben dieser Wörter, nacheinander gelesen, eine Oper von Pätzner.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Lösung der Schachaufgabe von A. Sayer:

1. Td7 Sg5 2. Sg4+ Kf5 3. Tf6 matt.
1. ... Se3 2. Sx3+ Kd4 3. Td4 matt.
1. ... Le6 2. Sx3 Kf6 3. Tf7 matt.
1. ... Ld5 2. Sg4+ Kd4 3. Tc4 matt.
1. ... b2 (f2) 2. a8(D) L bel. 3. Dh8 matt.
1. ... Sh4 2. a8(D) Sf5 3. Sg4 matt.
1. ... Sf2 2. a8(D) Se4 3. Sx3 matt.

Zweierlei Sinn: 1. Star, 2. Takt, 3. Unruhe, 4. Toast, 5. Ton, 6. Golf, 7. Akt, 8. Rost, 9. Tor, Stuttgart.

Silbenrätsel: 1. Darwin, 2. Energie, 3. Reing, 4. Mahagoni, 5. Arena, 6. Nefud, 7. Thermometer, 8. Ehl, 9. Lulea, 10. Duala, 11. Eitelkeit, 12. Reklame, 13. Lichtenberg, 14. Igel, 15. Elde, 16. Beethoven, 17. Elbe. — Der Mantel der Liebe bedeckt alle Fehler.

Füllaufgabe: Was man sich vornimmt, wird nie ganz erreicht. Mit einer Ausnahme: man gibt immer mehr Geld aus, als man sich vorgenommen hat.

Leicht geographisch: Rhein — Ilm — Elbe — Saale — Etsch — Nil — Ganges — Eger — Bober — Isar — Rhone — Guadiana — Enns.

Riesengebirge.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Spree, 4. Snob, 7. Nikotin, 10. k. o., 11. Ort, 12. Echo, 13. Ras, 14. Album, 16. Miere, 18. Bahre, 20. Sense, 22. unt, 23. Lot, 24. Asch, 25. Ai, 27. Ischmus, 28. Bote, 29. Mehl. — Senkrecht: 2. Eid, 3. Ekzem, 4. Strom, 5. nie, 6. Stoa, 8. Dose, 9. Orleans, 10. Karosse, 13. Re, 15. Uhr, 17. Ire, 18. Bund, 19. Elite, 20. Stamm, 21. Echse, 26. Ast, 28. Sue, 27. Io.

Abstrichrätsel: Ratechläge und Saaten nicht immer geraten!

Aus zwei mach eins: Haarlem, Albatros, Ukunde, Pelikan, Tornado, Mansarde, Andersen, Normandie, Nagasaki. — H a u p t z a m m e r.

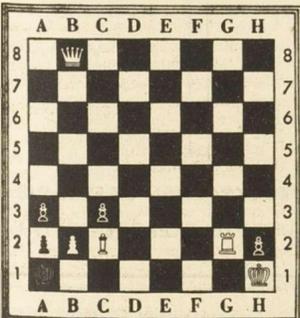
Zwei Komponisten: 1. Perlon, 2. Stativ, 3. Morgen, 4. Peseta. — Beethoven — Donizetti.

Besuchskarte Versicherungsamt.

Füllaufgabe: 1. Algebra, 2. Faraday, 3. Platan, 4. Veranda, 5. Granada, 6. Kapitol, 7. Amerika.

Harte Nüsse

Schachaufgabe



von J. T. Breuer
Matt in drei Zügen
Kontrollstellung. Weiß: Kh1, Db8, Tg2, Lc2, Db2 (6). — Schwarz: Kal, Ba2, a3, c3, h2 (5).

Besuchskarte
PETER GACKA
EGER

Was ist dieser Mann von Beruf?

Wortverwandlung
Durch Umstellen der Buchstaben aus untenstehenden Wörtern sind neue Begriffe zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter nennen ein Tier.

1. Steak, 2. Selma, 3. Felle, 4. Roman, 5. Außen, 6. Braun, 7. Serie, 8. Traun, 9. Stroh.

Kleiner Harem
Widd — Komma — Charta — Duma — Matle — Sonde — Manna — Pisa.

Obige Wörter sind durch Veränderung der Anfangsilben in weibliche Vornamen zu verwandeln. Die neuen Anfangsbuchstaben nennen einen Männernamen.

Silbenrätsel
Aus den Silben: an — bad — be — bo — bron — dienst — och — ol — el — en — er — fran — gen — gi — go — i — in — in — il — mark — na — nar — ne — no — no — nung — o — on — re — re — se — sel — sen — ses — si — si — sima — stel — te — tit — to — tri — trie

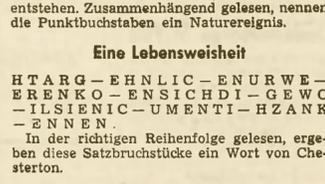
— zens — zi, sollen 15 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und dritten Buchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

Bedeutung der Wörter: 1. Metall, 2. Mädchenname, 3. Wundmal, 4. tschech. Kurort, 5. Gottesfurcht, 6. Eiland, 7. Alpenblume, 8. Knecht, 9. Reptil, 10. Zunft, 11. Sitzung, 12. Dreiecksrechnung, 13. romantischer Dichter, 14. Starkköpfigkeit, 15. österreich. Bundesland.

Ein Naturereignis
Pe... So... e... Mi... e... sch... Ka... s... Ka... r... Ma... e... K... s... s...
Zwei Buchstaben sind jeweils für die Punkte in die Wortlücken zu setzen, so daß Wörter entstehen. Zusammenhängend gelesen, nennen die Punktbuchstaben ein Naturereignis.

Eine Lebensweisheit
HTARG — EHNLIC — ENURWE — ERENKO — ENSIC HDI — GEWO — ILSIENIC — UMENTI — HZANK — NNEN.
In der richtigen Reihenfolge gelesen, ergeben diese Satzbruchstücke ein Wort von Chesterton.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. deutsche Großstadt, 6. Vorgebirge, 7. Weltmacht, 8. russischer Strom, 12. Schwarzer, 14. Rand, 15. Tierfett, 16. Blume, 17. chem. Zeichen f. Gallium, 18. Krankheit (Abkürzung), 19. Unterwasserforscher, 20. ägyptischer Gott, 22. junges Haustier, 24. Totenschrein, 25. Tierprodukt.

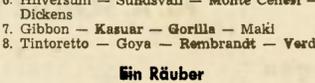
Senkrecht: 2. Spielkarte, 3. Stimmlage, 4. Skatdruck, 5. Zank, 6. Chorwerk, 9. Wurfwort, 10. Nordlandhirsch, 11. Düngemittel, 13. Landschaft, 14. chem. Zeichen für Selen, 16. Sinnesorgan, 17. Getreidebündel, 21. Donauzufluß, 22. entscheidender Boxschlag, 23. Titel.

Der Störenfried

Drei Fragen sollen bei jeder Wortgruppe gelöst werden: a) was haben drei von den vier Begriffen gemeinsam? b) wie heißt der Störenfried? c) wodurch unterscheidet er sich von den andern?

1. Genua — Padua — Nizza — Bari
2. Kogge — Dschunke — Karavelle — Monitor
3. Linde — Eibe — Buche — Esche
4. Achat — Diamant — Türkis — Rubin
5. Edison — Marconi — Scott — Nobel
6. Hilversum — Sundsvall — Monte Ceneri — Dickens
7. Gibbon — Kasuar — Gorilla — Maki
8. Tintoretto — Goya — Rembrandt — Verdi

Ein Räuber



In die Figur sollen senkrecht Wörter folgender Bedeutung eingetragen werden: 1. unentschieden, 2. Urkundsbeamter, 3. Wurtschlinge, 4. Lehre Mohammeds, 5. Epos von Homer.

Nach richtiger Lösung lassen sich die Buchstaben von 1—5 zum Namen eines bekannten Räubers ergänzen.

Ach Ach ...

- A C H
- — A C H
- — — A C H
- — — — A C H
- — — — — A C H
- A C H — — — —
- A C H — — — — —
- A C H — — — — — —
- A C H — — — — — — —
- A C H — — — — — — — —
- A C H — — — — — — — — —

1. Teil des Hauses
2. Lärm
3. Brettspiel
4. Hengst
5. deutsche Stadt
6. Krankheit
7. Gewelhart
8. Held vor Troja
9. amerikan. Politiker
10. Körperteil
11. Halbedelstein
12. Zahl

Schachbretträtsel

- E — E — C — E
- G — R — A — D —
- R — K — D — L
- T — N — E — T —
- C — L — U — E
- S — R — O — N —
- I — D — I — B
- B — S — O — U —

1. Eilmachricht
2. Blumengewinde
3. Reptil
4. Berührungslinie
5. Wasserbau
6. Pariser Universität
7. Jagdrevier
8. Meerenge

Nach richtiger Lösung nennt die freie Diagonale einen Philosophen.

